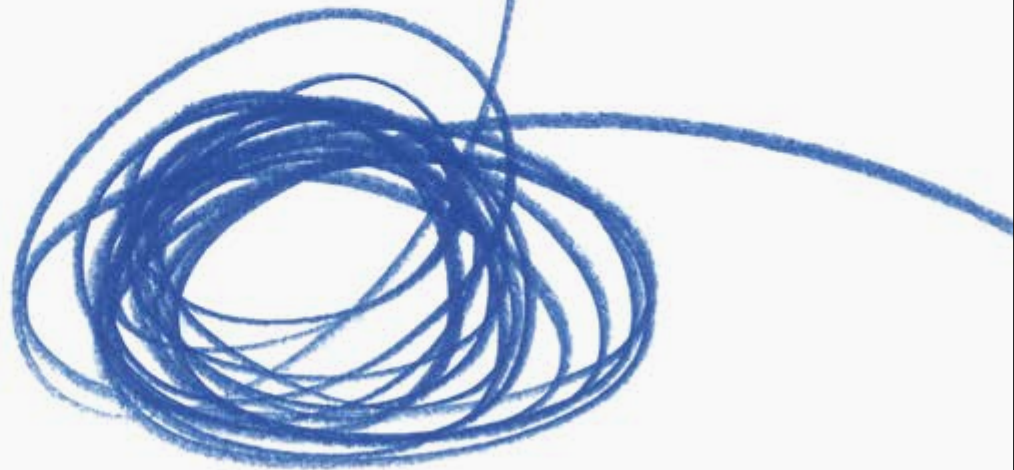


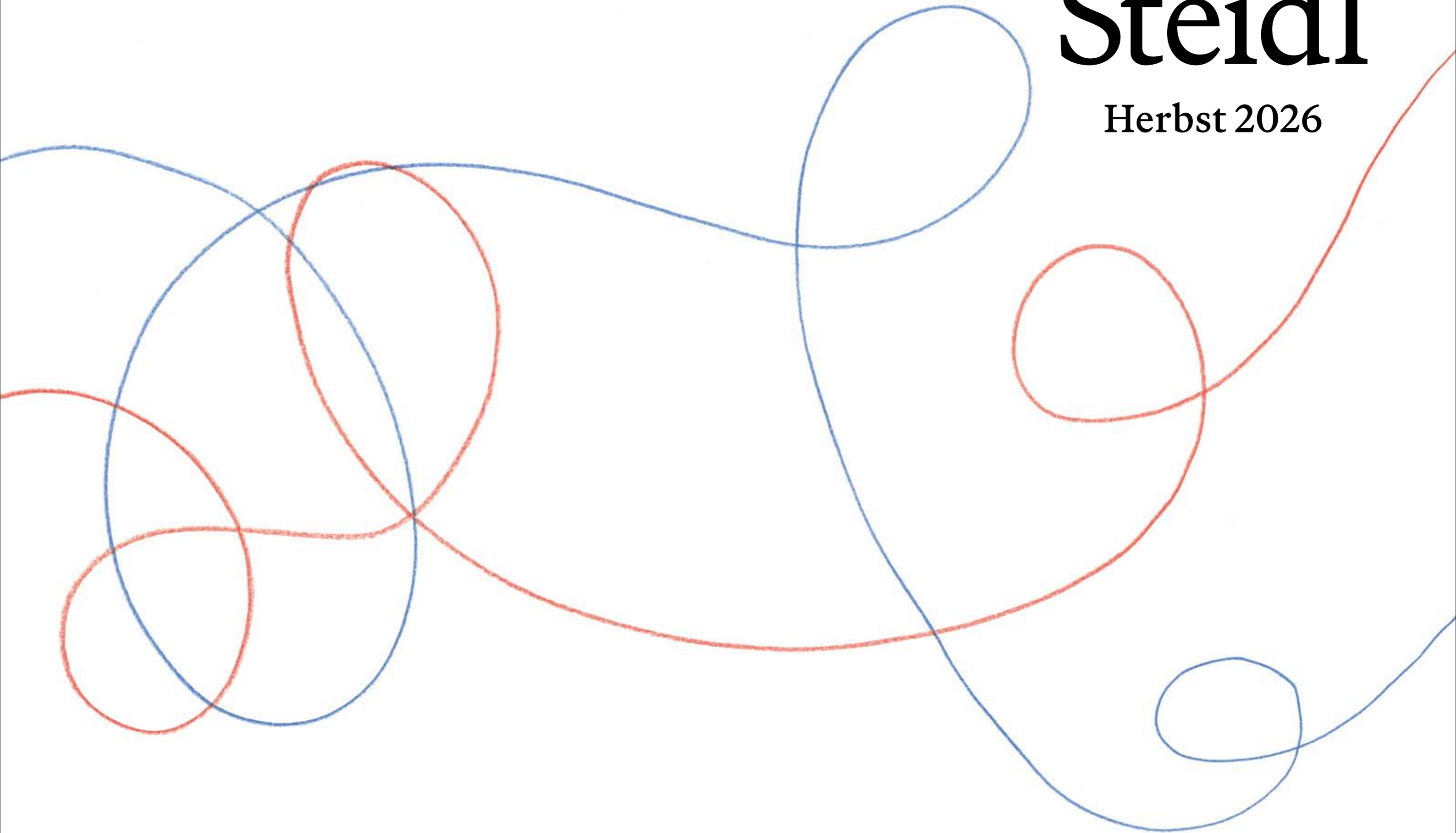
# Steidl

Herbst 2026



# Steidl

Herbst 2026



## Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Beyond Books
- 9 Monte Packham, *The Little Bright Blue Line*
- 13 Oliver Bukowski, *Sand und alles Kiefern*
- 19 Laura Kind, *Untiefe*
- 25 Hank Zerbolesch, *Der dritte Raum*
- 29 Colin Barrett, *Wilde Häuser*
- 33 Alexander Pechmann, *Die Bibliothek der verlorenen Seelen*
- 37 Erich Loest, *Mensch, was haben wir alles hinter uns*
- 43 Anja Niedringhaus, *Photography*
- 59 Walter Schels, *16° Fische*
- 61 Grit Seymour, *Exquisit*
- 63 Lois Hechenblaikner, *Nüchtern betrachtet*
- 65 Lois Hechenblaikner, *Intensivstationen*
- 67 Lois Hechenblaikner, *Hinter den Bergen*
- 69 Renate von Mangoldt, *Die Jahre*
- 71 Renate von Mangoldt, *Berlin Revisited*
- 72 Vertretungen

## Editorial

Bücher eröffnen Räume – manche entstehen aus Worten, manche aus Bildern und wieder andere aus dem Zusammenspiel unterschiedlichster Methoden und Techniken. Die Vielseitigkeit der künstlerischen Ausdrucksweisen definiert seit jeher den Steidl Verlag – und auch unser neues Herbstprogramm.

Neben der literarischen Auswahl unserer Lektor:innen Claudia Glenewinkel und Daniel Frisch mit neuen und bereits bekannten Stimmen, freuen wir uns besonders, die siebenbändige Werkausgabe der deutschen Fotojournalistin Anja Niedringhaus zu präsentieren.

Zusammenstellung, Druck und Rahmung in einem hochwertigen Holzschuber schaffen eine einzigartige Würdigung für ein fotografisches Werk, das zwischen *Göttinger Tageblatt*, Sportevents und internationalen Krisen- und Kriegsgebieten entstanden ist. Anja Niedringhaus kam 2014 bei einem Anschlag in Afghanistan ums Leben – viel zu früh, doch ihre Bilder werden überdauern. Die siebenbändige Edition lädt uns ein in die Welt einer Fotografin, die erstklassigen Fotojournalismus mit künstlerischer Ästhetik verbindet und deren Schaffen bisher nur in Auszügen beachtet wurde.

Gerhard Steidl    Monte Packham    Carl Philipp Roth

## Beyond Books

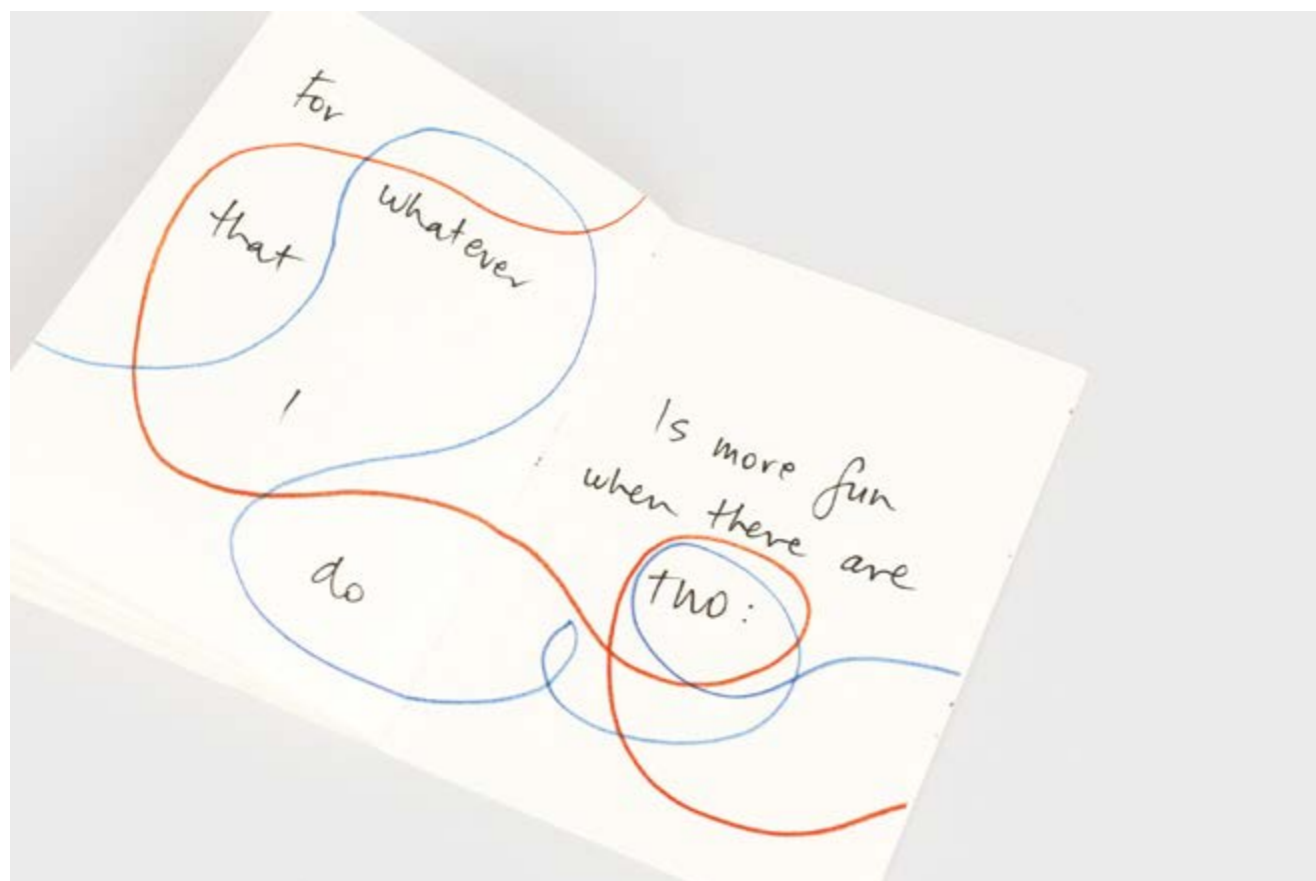
An jedem Anfang steht eine Idee, und an diesem das Papier. Gestrichen, geglättet, geprägt – blanko, bemalt oder bedruckt – gebunden in Weißleim oder mit einem Faden verknotet. Die Möglichkeiten des Papiers sind unendlich und können leicht über die klassischen Vorstellungen von einem Buch hinausgehen. Beyond Books sind Aufmerksamkeiten aus Papier, in unerwarteter Ausstattung, aber mit Sicherheit in der gewohnten Steidl-Qualität.

Monte Packham

THE  
LITTLE  
BRIGHT  
BLUE  
LINE

Steidl





*The Little Bright Blue Line* ist eine bezaubernde und nachdenkliche Fabel über Einsamkeit und Freundschaft. Im Zusammenspiel aus Reim und Zeichnung erzählt der Kinderbuchautor Monte Packham von den Abenteuern der kleinen blauen Linie, die Höhen und Tiefen meistert und stolz auf ihre Fähigkeiten ist. Von Spiel und Spaß führt der Weg jedoch auch bald zu größeren Lebensfragen, die eine Antwort fordern. Im Geiste des Kinderbuchklassikers *The Missing Piece* von Shel Silverstein überrascht *The Little Bright Blue Line* auf jeder neuen Seite – und findet letztlich ein tröstliches Ende.

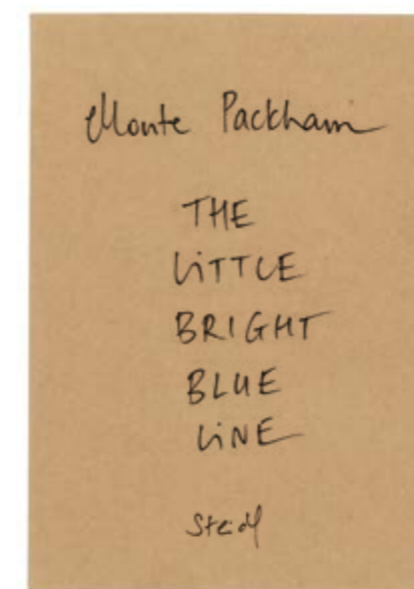
Monte Packham hat die Geschichte der kleinen blauen Linie mit Buntstift und Tinte zu Papier gebracht. Die vorliegende Ausgabe ist ein Faksimile des Manuskripts, das die Eigenheiten des Originals bis ins kleinste Detail wiedergibt. Im Format eines Notiz- oder Skizzenheftes passt *The Little Bright Blue Line* perfekt in jede Kinderhand (oder in die Tasche eines Erwachsenen). Die kurzweilige Lektüre erinnert daran, was im Leben wirklich wichtig ist – für jedes Kind und das Kind in uns allen.

»I'm the Little Bright Blue Line  
And my life is oh so fine  
Cuz I do just what I want and when I like!«

**Monte Packham** ist Autor für Kinder und Erwachsene. Er wurde 1981 in Sydney geboren und studierte Kunstgeschichte und Jura an der University of Sydney und der Bucerius Law School in Hamburg. Von ihm sind u. a. erschienen: *Concentric Circles: A Chronicle of Steidl Publishers* (2010), *ABC Photography* (2016), *Living with Matisse, Picasso and Christo: Theodor Ahrenberg and His Collections* (2018) – Buch des Jahres bei den Collector's Awards 2019 –, *Photo Adventures* (2019), *Rhyme Time* (2021), *Die Blaubeermaschine* (2023) and *Schloss Leckereck* (2024). Monte Packham lebt in Berlin.

Monte Packham  
**The Little Bright Blue Line**

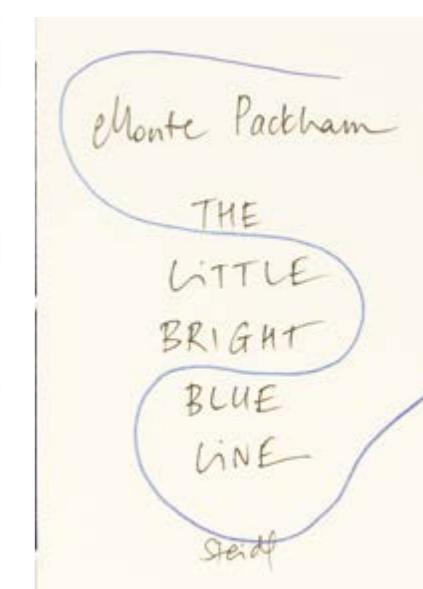
In englischer Sprache  
Buchgestaltung: Monte Packham und Holger Feroudj / Steidl Design  
10,5 × 14,8 cm  
40 Seiten  
40 Farbabbildungen  
Caran d'Ache Bicolor und Tinte im Offset-Vierfarbdruck  
Umschlag aus Arches Cotton Rag, Innenteil geglättetes Werkdruckpapier  
Fadenknotenheftung mit blauem Faden  
August 2026  
€ 12,80  
ISBN 978-3-96999-376-7



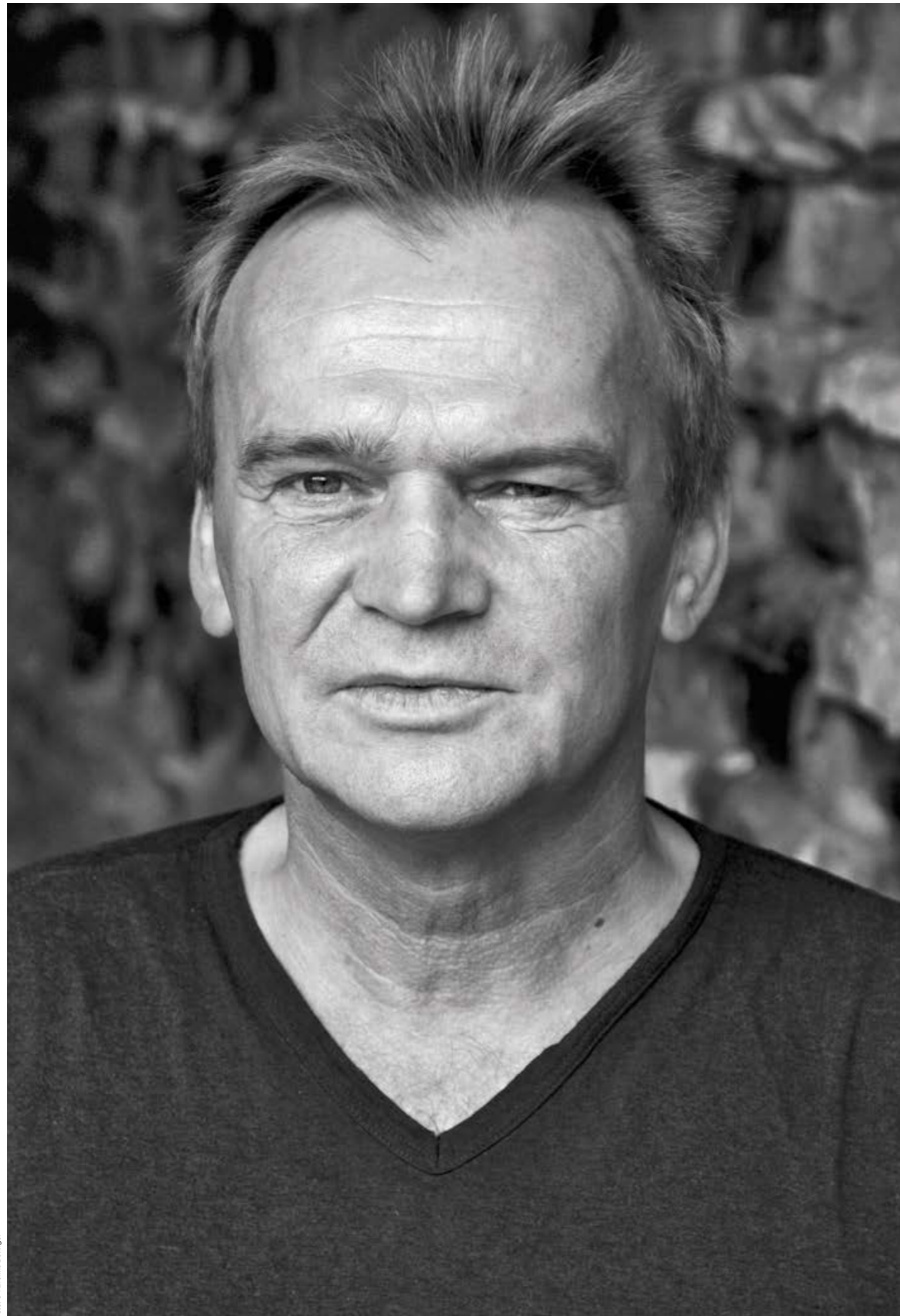
Kuvert Vorderseite



Kuvert Rückseite



Booklet



# Oliver Bukowski

## Sand und alles Kiefern

»Redecker schrie auf und sprang beiseite, besann sich aber, noch bevor Martina helfen konnte. Jetzt oder nie! Sie wohnte jetzt hier draußen, *jwd*, in der Welt nach den Menschen – jedenfalls nach denen, die noch gebraucht und gewollt wurden oder einfach genügend Geld hatten. Sie konnte sich hier nicht mit zierlichen Diskursen wehren, sie musste sich ohne viele Worte verständlich machen.«

»Alles sah aus wie aus der Doku-Fiktion *Life after People*, und das Navigationsgerät meldete dauernd ›Unbefestigte Straße«. Als sie hineinholperten, schlug Nick ständig mit der Stirn gegen das Fenster, aber er blieb still. Es war ja auch sein Plan von einem neuen Leben. Zwar weiter ohne Freunde – denn wer sollte so wahnsinnig sein, hier draußen zu wohnen –, aber immerhin auch ohne Feinde.«



**Oliver Bukowski**, geboren 1961 in Cottbus, ist u. a. Autor der Kultserie *Warten auf'n Bus*. Er hat Philosophie studiert und schreibt seit 1989. Sein Werk umfasst Drehbücher, Hörspiele sowie 40 uraufgeführte Theaterstücke in über 250 Inszenierungen im In- und Ausland, für die er u. a. mit dem Gerhart-Hauptmann-Preis, dem Mülheimer Dramatikerpreis und dem Lessing-Förderpreis des Landes Sachsen ausgezeichnet wurde. Bukowski lebt in Berlin.

Marie Redecker reicht es. Zu hohe Miete, zu viele Szene-Kieze und noch drei Gründe, von denen einer Stefan heißt, treiben die Großstädterin zur Flucht. Sie beschließt, aufs Land zu ziehen, wo die Wege holprig sind, wo die Nachbarschaft griesgrämig ist und die Vorurteile sich stetig verfestigen. Doch sie sieht diese Welt nicht als Katastrophe, sondern als Chance. Sie will neu anfangen. Andere kommen nach – und bald nicht mehr los: Der kleine Nick und seine schwerkranke Mutter Martina, die mit einem Bohrerhammer umgehen kann wie keine Zweite. Nachbar Wengenroth mit seiner kaputten Kalaschnikow, oder Nadja und ihre Freundin Käthe, die auf alle aufpasst, auch wenn niemand das will. Redeckers Hofprojekt ist zwar kein Traumhaus, aber hier draußen ist es doch irgendwie ganz schön. Oder nicht? Die Romantik kollidiert zunehmend mit der spröden Realität. Die Exilanten sind auf sich gestellt, müssen zusammen- und einander aushalten, um ihre Idee vom Zuhause Wirklichkeit werden zu lassen.

Der Autor steht für  
Lesungen zur Verfügung

»Bukowski zeichnet sein Panoptikum schräger Aussteiger-Vögel ohne falsche Zurückhaltung, aber mit so viel Witz und Herz, dass man bis zur letzten Seite lachend und heulend mitfiebert.«

—Rebekka Kricheldorf

The book cover features a misty, atmospheric landscape with a line of trees in the distance. The title and author's name are printed in white text against the blue-grey background.

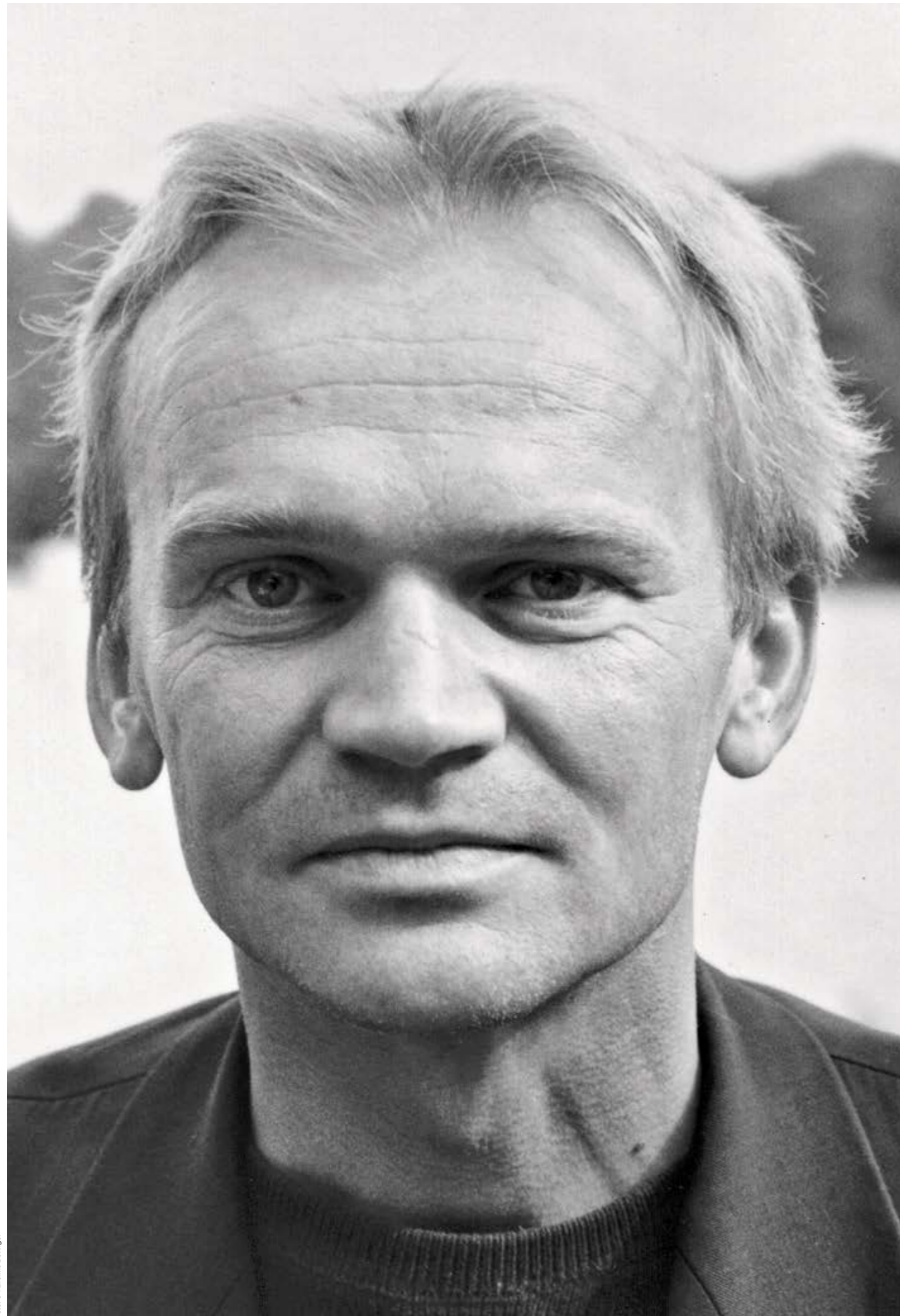
Oliver Bukowski  
**SAND  
UND ALLES  
KIEFERN**

Oliver Bukowski  
**Sand und alles Kiefern**

Roman  
544 Seiten  
12,6 × 20,8 cm  
Hardcover mit Leseband  
August 2026  
€ 28,00  
ISBN 978-3-96999-538-9  
Auch als eBook erhältlich

Roman / Steidl





## Fünf Fragen an Oliver Bukowski

**»Redecker« – ein Name wie eine Maschinengewehrsalve, heißt es im Roman. Sie ist die Hauptfigur in *Sand und alles Kiefern*. Wer ist diese Marie Redecker eigentlich?**

Eine Frau mit der Frage »Wie leben?« und vor allem, wo? Sie steckt zwischen zwei Lebensentwürfen. Den für die Stadt will sie nicht mehr: zu hysterisch, zu eitel, zu teuer. Den für das Land kennt sie noch nicht, aber sie hat gerade etwas Geld und genug Veränderungswut, ein Leben im deutschen Osten auszuprobieren. Das Problem: Wie fast immer bei solchen Selbstentwürfen gibt es bald einen ziemlich breiten Graben zwischen dem, was man sich vorstellt, und dem, was Wirklichkeit ist oder wird. Die Vorstellungen eigener Grandiosität zerschellen an der Realität, ein Zeitphänomen.

**Es geht humorvoll und derb zu in *Sand und alles Kiefern*. Die Dialoge sind hart aber herzlich, die Figuren schrullig aber liebenswert. Woher kommt die Sprache, diese Geschichte zu erzählen?**

Das geht leicht. Ich komme aus solchen Gegenden, muss also nur nach Hause fahren, mich daneben benehmen und beschimpfen lassen, und schon prasseln diese kräftigen Idiome auf mich ein. Für die Erzählstruktur des gesamten Romans entschied ich mich aber, »form follows function«, der urbanen Lebensart zu folgen: Heftiger Schlagabtausch und zu viel Ereignis werden abgelöst von nagenden Selbstreflexionen. Das eine könnte des anderen Erholungspause sein, ist es aber nicht. Es geht weiter, immer weiter. Es will und will nicht aufhören, ohne dabei sichere Ergebnisse oder Erkenntnisse zu liefern. Die Struktur der Überforderung also.

**Redeckers Hofprojekt gerät ein wenig zu einem »Hotel California«. Aber das muss es nicht sein. Welche Möglichkeiten hat man auf dem Land, die man in der Stadt nicht hat?**

Das Hofprojekt wird »Hotel California«, weil seine Bewohnerinnen und Bewohner *eben nicht* so einfach in die Stadt zurückkehren können:

die Mieten, die Mieten! Insofern hört bei allen das letzte bisschen kindlich-romantischer Spielerei mit dem eigenen Leben auf. Entscheidungen haben von nun an Konsequenzen, manchmal sogar endgültige.

Und die Vorteile ländlicher Regionen gegenüber der Stadt? Frische Luft, ein paar Vögel mehr und ein paar Autos weniger. Mehr ist da nicht. Der Rest ist Kitsch von Städtern.

**Trotz seines Witzes legt der Roman eine deutliche wenn auch niederschmetternde Zustandsbeschreibung über die menschenarmen Regionen im Osten Deutschlands vor. Hätte der Roman so auch im Westen spielen können?**

Aber klar. In allen Staaten dieser Welt. Auf dem Land zeigt sich schon immer alles eher und deutlicher. Die amerikanische Provinz wählt Trump, die russische stellt Putins Rekruten und unsere die ersten Nazi-Bürgermeister. Die Rezessionen schlagen härter zu. Wir sehen Armut, Einsamkeit, Jobverlust und Deindustrialisierung gewissermaßen als Vorboten künftiger Entwicklungen. Wer wissen will, was kommt, sollte aufs Land gucken. Und wenn ich auf manchen verlassen Bahnhöfen des Westens stehe, sehe ich meinen Osten – und zwar in seiner Endphase.

**Sie schreiben sonst für Theater und Fernsehen, sind an der Bühne zu Hause. Wie unterscheidet sich das Schreiben eines Romans vom Schreiben eines Drehbuchs oder Bühnenstücks?**

Nicht so sehr, wie man ja an den vielen Romanadaptionen für Film und Bühne erkennen kann. Ich setze mich hin, stelle mir die Figuren und Situationen vor – und dann gehen die mit mir durch. Manchmal, sehr manchmal, stelle ich mir aber das Zielmedium dabei vor. Ich imaginiere mich also in die sechste Reihe im Parkett und schreib mir einen schönen Theaterabend. Ähnlich bei Hörspiel oder Film. Wenn ich aber Prosa schreibe, sehe ich die ganz normale Realität. Wie in einer Nahtoderfahrung: Ich bin gleichzeitig dabei und habe trotzdem eine gute Sicht auf alles.

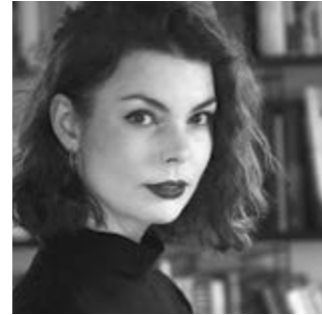


# Laura Kind

## Untiefe

»Anna überspringt die Dusche, steigt stattdessen direkt in ihre Klamotten von gestern und denkt dabei an Menschen, die in einen perfekt organisierten Tag starten. Menschen wie Rike oder Ivy, die morgens ungeschminkt, aber perfekt aussehend Dankbarkeitstagebücher und To-Do-Listen schreiben, Porridge essen und zur Pilates-Stunde gehen. Ivy und Rike würden ihr jetzt sagen, dass sie sich mit einer Morning Routine besser fühlen würde. Aber Anna will keinen Haferschleim essen und auch kein Dankbarkeitstagebuch führen, und am wenigsten will sie jetzt gerade aufstehen, um den Gästen Frühstück zu machen.«

»Annas Uhr vibriert am Handgelenk. Das ist das Zeichen dafür, dass sie sich mehr bewegen muss. Oder aber, dass sie gestresst ist und eine Atemübung machen soll. Als ob Anna nicht selbst spürt, dass sie gestresst ist.«



© Wolfgang Voß

**Laura Kind**, geboren 1990, lebt in Frankfurt am Main. Sie schreibt Lyrik und Prosa und veröffentlichte in verschiedenen Literaturzeitschriften. Sie ist Mitbegründerin und Organisatorin der offenen Lesebühne *Text & Tenor* in Frankfurt. *Untiefe* ist Laura Kinds erster Roman.

Anna will es allen recht machen. Ihrem Chef und dem Kollegen, der alles besser weiß. Ihren Eltern, die sie immer wieder als Aushilfe für ihre Pension am Bodensee einspannen. Ihrem Partner Felix, der für beide entschieden hat, dass sie den nächsten Schritt gehen und eine Familie gründen sollten. Und dann ist da noch ihre perfekte Schwester mit dem perfekten Leben weit weg in Australien. Als Anna feststellt, dass aus ihren Ticks langsam handfeste Symptome werden, ist es an der Zeit, endlich für sich selbst einzustehen.

Laura Kind stellt sich in ihrem Roman der Frage, wie weit Fürsorge gehen darf. Mit sanftem Ton erzählt sie ungeschönt, aber niemals voyeuristisch, unaufgeregt und mit viel Empathie die Geschichte einer längst überfälligen Selbstermächtigung.

Die Autorin steht für  
Lesungen zur Verfügung



Wie ausbrechen, wenn die Angst ständiger Begleiter ist? Wie die Kraft finden und dem eigenen Herzen folgen, wenn alle einem alles abverlangen? Laura Kinds Debütroman *Untiefe* ist die Geschichte einer längst überfälligen Selbstermächtigung.

**LAURA KIND**



**UNTIEFE**

Laura Kind  
**Untiefe**

Roman  
352 Seiten  
12,6 × 20,8 cm  
Foto auf dem Einband von  
Herlinde Koelbl  
Hardcover mit Leseband  
August 2026

€ 26,00  
ISBN 978-3-96999-539-6  
Auch als eBook erhältlich  
Leseexemplar



## Fünf Fragen an Laura Kind

**Eine Untiefe kann gleichzeitig eine sehr tiefe und eine sehr seichte Stelle im Wasser meinen. Was ist sie für Anna, die Hauptfigur im Roman?**

Ich habe fast ein Jahr über den Titel nachgedacht. Bei *Untiefe* war mir schnell klar, dass die Wassermetaphorik, aber insbesondere das Janusköpfige genau das beschreibt, was den Einfluss von Annas Wahrnehmung auf ihr eigenes Leben am besten ausdrückt: In den Momenten, in denen Annas Angst überhandnimmt, verspürt sie eine große Unsicherheit, ist vollkommen ohnmächtig. Gleichzeitig gibt es Augenblicke, in denen sie Aufgaben scheinbar mühelos meistert, die objektiv betrachtet, wirklich schwierig zu schaffen sind.

**Anna ist eine starke Frau, die vielmehr bewältigen kann, als eigentlich gut für sie ist. Wieso kann sie nicht so gut für sich selbst eintreten und Grenzen ziehen?**

Anna hat ein großes Pflichtgefühl entwickelt: Egal, ob es um ihren Job, ihre Beziehung zu Felix oder um die Eltern und die Pension geht. Auch ihre Verlustangst spielt eine große Rolle: Anna hat den Glaubenssatz verinnerlicht, dass sie nur dann liebenswert ist, wenn sie perfekt funktioniert. Dazu gehört es für sie auch, sich selbst stets zurückzunehmen und mehr zu leisten, als sie eigentlich kann.

**Die Geschichte ist in einer ruhigen aber lebendigen Sprache erzählt, die Anna, ihrem Freund Felix, den Eltern, Annas Kolleg:innen ganz nahekommt. Gab es Bücher, Filme oder Serien als Vorbilder?**

Die Sprache ist in meinem Schreiben fast immer als Erstes da. Sie erzeugt die Atmosphäre des Textes, der Rhythmus drückt die Emotionen der Figur aus. Ich würde nicht sagen, dass mich konkrete Filme oder Serien inspiriert haben. Aber ich versuche den szenischen Aufbau, den Umgang mit Licht und Musik ins Schreiben zu übersetzen und dadurch den Text mehrdimen-

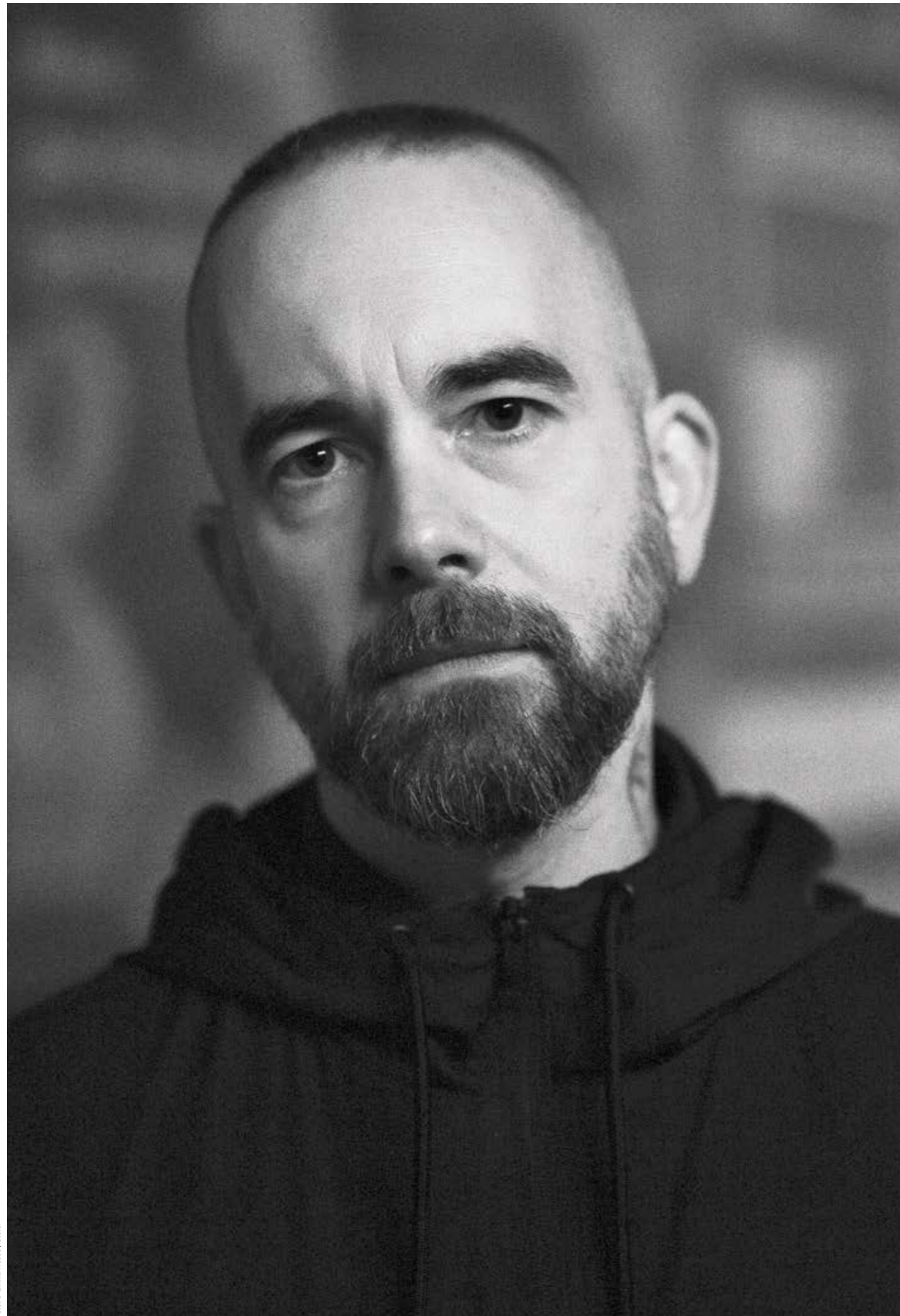
sionaler zu gestalten. In Serien gefallen mir schnelle, verkürzte, manchmal fast absurde Dialoge, die über Auslassungen Irritationen auslösen. Das findet sich sicherlich auch in *Untiefe* wieder. Als Leserin von Romanen bewundere ich Autor:innen, die mit ihrer Sprache den gesamten Ton und die Atmosphäre erzeugen können und die Handlung damit unterlegen, wie Eva Menasse mit *Dunkelblum*, oder Julia Schoch mit der *Biographie einer Frau*. Ich weiß nicht, ob sie konkret diesen Text beeinflusst haben, aber mit Sicherheit mein Schreiben.

**Es geht auch um die Frage der Fürsorge für die Eltern von Anna und ihrer Schwester Mareike. Beide sind schon älter, die Mutter krank. Weshalb war Dir dieses Thema wichtig?**

Es ist ein Thema, das für mich sowohl eine gesellschaftspolitische als auch eine individuelle Dringlichkeit mit sich bringt. Selten ist das Private so politisch wie beim Thema Fürsorge, und selten treten so viele Spannungsfelder gleichzeitig auf: Da ist der demografische Wandel auf der einen und der Pflegenotstand auf der anderen Seite. Auf der persönlichen Ebene werden wir alle vor die Fragen gestellt: Welche Verpflichtung besitze ich als Kind gegenüber meinen Eltern? Was schulde ich aber auch mir selbst? Was kann und will ich zurückgeben und welche Grenzen ziehe ich bewusst, um mein Leben selbstbestimmt gestalten zu können?

**Was wünschst Du Dir, das Leser:innen aus Deinem Buch mitnehmen?**

*Untiefe* ist ein Roman, der viele drängende und vielleicht auch schwierige Themen diskutiert, wie Fürsorgepflicht, Angststörungen und Machtverhältnisse in Beziehungen. Aber der Roman hat für mich dabei etwas sehr Ermutigendes: In dem Moment, in dem sich Anna von ihren Ängsten löst, entwickelt sie eine große Kraft. Annas Geschichte zeigt, dass es sich trotz aller Schwierigkeiten lohnt, seinen eigenen Weg zu suchen und seine Träume zu verfolgen.



# Hank Zerbolesch

## Der dritte Raum

»»Das ist ein Konzept von einem Raum«, sagt Toni, »der nicht die Arbeit und nicht das Zuhause ist. Der dritte Raum kann ein Supermarkt sein, eine Kneipe, was auch immer. Und als ich das gesehen hab', da hab' ich mir überlegt: Wie kriegt man hier so einen dritten Raum hin? Und wie kriegt man den hin, dass der für alle zugänglich ist? Und dann hab' ich gedacht, bauen wir den dritten Raum doch einfach in einen Raum, der schon da ist.««

»Erinnerst du dich? Wie die gute Laune langsam verschwindet wie das Licht hinter einer sich schließenden Tür? Wie du genau weißt, was jetzt passiert? Und wie wenig du dagegen tun kannst? Und was soll man auch machen, oder? Wer beim Chef nicht liefert, der kriegt auf's Maul. So ist das eben. Eine Tracht Prügel für einen neuen Job. Das ist dir auch noch nicht passiert.«



© Emilia Hesse / Steidl

**Hank Zerbolesch**, geboren 1981 in Düsseldorf, lebt seit 2004 in Wuppertal. Seine Schulzeit war so kurz wie möglich, studiert hat er nicht. Geld verdient er als Altenpfleger, Veranstaltungstechniker und auf viele andere Arten. Seit 2014 schreibt er Romane, Hörspiele, Kurzgeschichten. Eine der für ihn drängendsten Fragen ist, warum Menschen tun, was sie tun. Antworten sucht er im alten Oi und im neuen Rap. Bei Steidl erschien 2024 sein Roman *Gorbach*. Für *Der dritte Raum* erhielt er das Stadtschreiber-Stipendium der Stiftung Kloster Neuwerk Maria in Horto.

Leere Flaschen, lose Fäuste, Hochhaussiedlung: Benno kennt das Leben nur von unten. Als ein Einbruch in eine Villa schief läuft, steht er dem Hausherrn gegenüber, und der verlangt eine Entscheidung: Polizei oder Probearbeit? Benno sagt nicht Polizei – und landet in einer Welt aus Bio-Kaffee, Projektpräsentationen und Ehrenämtern. Der »Hof Amberg« will Integration, Gemeinschaft, Wandel – und Benno ist komplett überfordert. Aber die positive Energie auf dem Hof ist ansteckend, und Schritt für Schritt wächst Benno über sich hinaus. Nicht weil er muss, sondern weil er will. Zum ersten Mal selber will. Damit hat die dynamische Projektleiterin Toni nichts zu tun – und doch eine ganze Menge. Aber wie lange kann einer wie Benno in einer Welt bestehen, in der man alles ausdiskutiert, während seine Lösung für die meisten Probleme ein Satz warmer Ohren ist? Nicht sehr lang. Oder doch?

Der Autor steht für  
Lesungen zur Verfügung



Es gibt Menschen, die aufstehen und sagen: »Wir machen das jetzt einfach anders.« Hank Zerboleschs Roman und der Hof Amberg stehen in genau dieser Tradition.



Hank Zerbolesch  
**Der dritte Raum**

Roman  
384 Seiten  
12,6 × 20,8 cm  
Hardcover mit Leseband  
August 2026  
€ 26,00  
ISBN 978-3-96999-540-2  
Auch als eBook erhältlich



# Colin Barrett

## Wilde Häuser

»Barrett erforscht das komische Potenzial kriminellen Verhaltens: die exzentrische Etikette von Gangstern, den schmalen Grat zwischen dem Bizarren und dem Banalen, die Art und Weise, wie Humor in Horror umschlagen kann ... *Wilde Häuser* ist ein mitreißender Roman mit einigen der cleversten Dialoge, die ich in den Debüts der jüngsten Zeit gelesen habe, und mit Charakteren, von denen ich bis zur letzten Seite gefesselt war.«

—The Times

»Die Ferdias besaßen den Wankelmut, aber auch die gefährliche Entschlossenheit von Wesen, die ihre Natur nicht verstehen und sich auch gar nicht erst die Mühe machen, sie verstehen zu wollen. Man wusste nie, welche Grenze sie wohl als nächstes überschreiten, welche Aktion sie bis zum bitteren Ende durchziehen würden, weil sie es selbst nicht wussten.«

Es ist das wichtigste Wochenende des Jahres. Während sich Ballina im Westen Irlands auf ein großes Fest vorbereitet, verschwindet Doll English nach einem Streit mit seiner Freundin Nicky spurlos von einer Party. Sketch und Gabe Ferdia, Kleinstadt-Gauner mit einem Hang zu roher Gewalt, haben den Jugendlichen entführt. Dessen älterer Bruder, der örtliche Dealer Cillian hat seine Schulden nicht bezahlt. Ihr Cousin Dev scheint den Ferdias der ideale Gastgeber für die Geiselnahme zu sein, denn der sanftmütige Riese führt in ländlicher Abgeschlossenheit ein Leben unter dem Radar. Dev wird zum unfreiwilligen Komplizen, doch ausgerechnet er, die personifizierte Untätigkeit, ist Dolls beste Chance zu überleben. Auch Nicky wird in den Rachefeldzug hineingezogen. Verkatert und voller dunkler Vorahnungen macht sie sich auf die Suche nach ihrem Freund. Wie Dev muss sie, um Doll zu retten, eine Entscheidung treffen.

*Wilde Häuser* ist ein Roman, »so beißend, witzig und bitter-süß wie das Leben«, so die Jury des Booker-Preises. Die fiesen Ferdias, der rücksichtslose Cillian, Doll, Dev und Nicky – es ist Colin Barretts große Kunst, Charaktere zu erfinden, die den Leserinnen und Lesern trotz all ihrer Schwächen ans Herz wachsen.



**Colin Barrett**, 1982 in Kanada geboren, wuchs in der irischen Grafschaft Mayo auf. Er arbeitete zunächst für eine Mobilfunkfirma in Dublin, studierte dann bis 2009 Creative Writing am University College Dublin. Seine Erzählungen wurden in *The Stinging Fly*, *Granta*, *Harper's* und im *New Yorker* veröffentlicht. Barretts Debüt *Junge Wölfe* (»Young Skins«) wurde mit dem Guardian First Book Award, dem Frank O'Connor International Short Story Award und dem Rooney Prize for Irish Literature ausgezeichnet. Bei Steidl erschien zuletzt der Erzählband *Heimweh* (2022). Colin Barrett lebt in Kanada.

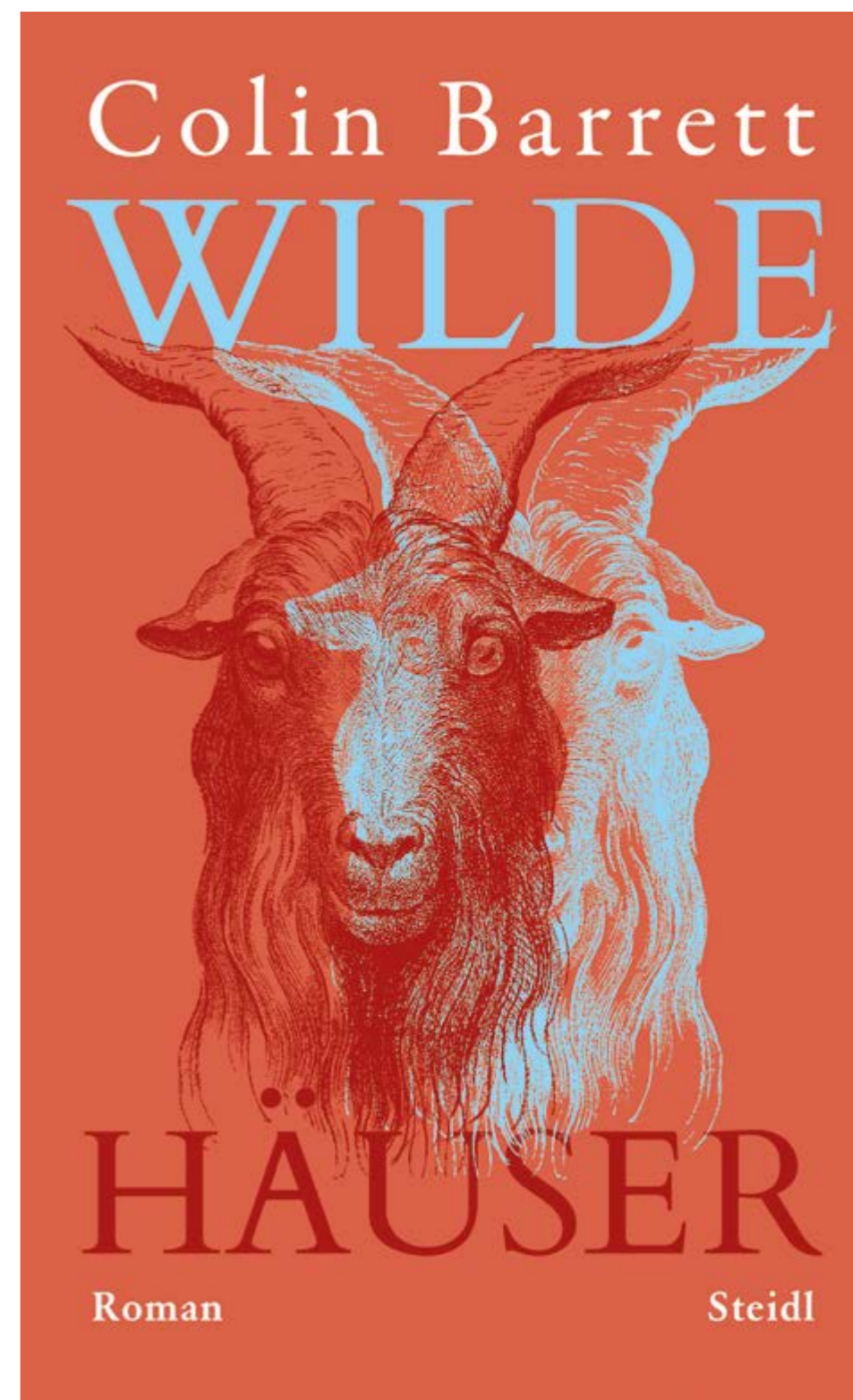
**Claudia Glenewinkel**, geboren 1963, ist Lektorin im Steidl Verlag und verantwortet die fremdsprachige Literatur. Zuletzt hat sie, gemeinsam mit Hans-Christian Oeser, *Annie Dunne* (2021) von Sebastian Barry, *Übertretung* (2023) und *Das Ende der Welt ist eine Sackgasse* (2025) von Louise Kennedy übersetzt.

**Hans-Christian Oeser**, 1950 in Wiesbaden geboren, lebt in Dublin und Berlin und arbeitet als Literaturübersetzer, Herausgeber und Autor. Er hat u. a. John McGahern, Mark Twain, Ian McEwan, F. Scott Fitzgerald, Anne Enright, Maeve Brennan, Claire Keegan und Sebastian Barry übersetzt. Für sein Lebenswerk wurde er 2010 mit dem Heinrich-Maria-Ledig-Rowohlt-Preis ausgezeichnet. 2020 erhielt er den Straelener Übersetzerpreis der Kulturstiftung NRW.

Nominiert für den Booker-Preis 2024  
New York Times Notable Book of the Year  
Washington Post Notable Work of Fiction  
Vulture Best Irish Novel from the Past 15 Years  
The Observer 10 Best New Novelists of the Year

»Dieser seltsame und schöne Roman erweckt eine ganze Welt zum Leben. In diesem Buch kann man nicht nur lesen, man kann darin leben.«

—Sally Rooney



Colin Barrett  
**Wilde Häuser**  
Roman  
Aus dem Englischen  
von Claudia Glenewinkel  
und Hans-Christian Oeser  
256 Seiten  
12,6 x 20,8 cm  
Hardcover mit Leseband  
Lieferbar  
€ 25,00  
ISBN 978-3-96999-493-1  
Auch als eBook erhältlich





# Alexander Pechmann

## Die Bibliothek der verlorenen Seelen

Alexander Pechmann erbringt »den keck alle  
Entwicklungsparadigmen auf den Kopf stellenden  
Beweis, dass es möglich ist, noch heute wie um 1900  
zu erzählen, ohne dabei gestrig zu wirken.«

—Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Das wichtigste Utensil bei einer solchen Beschwörung war wohl ein bestimmtes, zauberkräftiges Öl, mit dem der Nekromant oder die Nekromantin sich das Gesicht salbte. Die Zutaten, die man für die Mischung des Öls benötigte, waren unter anderem getrocknetes Schlangenfett, Hundehaar, Katzenhaar, Fuchshaar, weißer Honig, Teile von Fröschen und Eidechsen und der linke Flügel eines Grashüpfers. Gut geölt rezitierte man eine Formel dreimal, woraufhin der Geist erschien und Fragen beantwortete.«



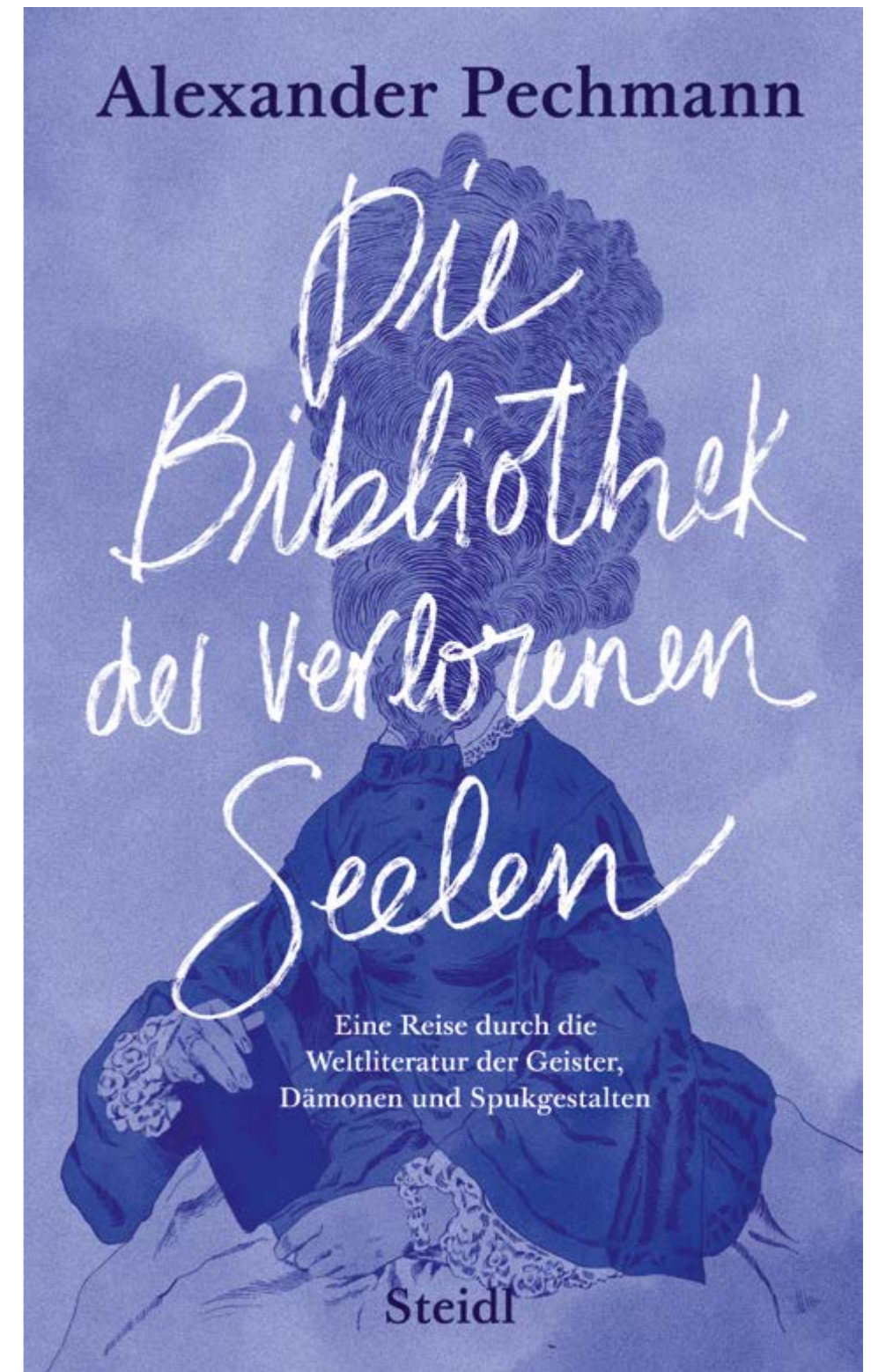
© Aaron Bircher/Steidl

**Alexander Pechmann**, geboren 1968 in Wien, Autor und Herausgeber, übersetzte und edierte zahlreiche Werke der englischen und amerikanischen Literatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts: u. a. von Herman Melville, Mary Shelley, Sheridan Le Fanu, Mark Twain, Robert Louis Stevenson, Henry David Thoreau, Lafcadio Hearn, Rudyard Kipling, F. Scott und Zelda Fitzgerald. Bei Steidl erschienen u. a. seine Schauerromane *Sieben Lichter* (2017), *Die Nebelkrähe* (2019), *Die zehnte Muse* (2020) und *Die Insel des kleinen Gottes* (2024).

Ob man nun an Geister glaubt oder nicht, sie begleiten uns unter zahllosen Namen und in vielerlei Gestalt, seit der erste Mensch sich seiner Sterblichkeit bewusst wurde. Aus der Hoffnung, dass ein Jenseits und neben der sichtbaren Welt eine unsichtbare existieren möge, wuchsen Religionen, Mythen, Märchen und Geschichten, die einander in ihren Grundzügen bemerkenswert ähnlich sind, selbst wenn sie aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen.

Alexander Pechmann begibt sich in seinem von Paloma Tarrío Alves wunderschön illustrierten Band auf die Spuren der Schriftsteller, die sich dem Reiz des Unheimlichen nicht entziehen konnten: Charles Dickens, Algernon Blackwood, Théophile Gautier, Thomas Mann, Henry James und viele mehr. *Die Bibliothek der verlorenen Seelen* nimmt uns mit in die Weltliteratur, die sich dem Gespenstischen verschrieb und die Geistergeschichte zur Kunstform erhob. Die mannigfaltigen Spukgestalten – von den Dämonen des *Gilgamesch*-Epos bis zu Gustav Meyrinks Golem – erweisen sich oft weniger als bloße Ausgeburten der Phantasie, denn als Verarbeitungen realer Begegnungen mit dem Unerklärlichen und Wunderbaren.

Diese Bibliothek wird Sie in ihren Bann ziehen. Niemals belehrend aber immer lehrreich macht uns Pechmann mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern aller Epochen und Nationen bekannt, die sich Spuk, Geistern und Dämonen verschrieben haben.



Alexander Pechmann  
**Die Bibliothek der  
verlorenen Seelen**

Eine Reise durch  
die Weltliteratur  
der Geister, Dämonen  
und Spukgestalten

Illustriert von  
Paloma Tarrío Alves  
320 Seiten  
12,6 × 20,8 cm  
Hardcover mit Leseband  
Lieferbar

€ 34,00  
ISBN 978-3-96999-494-8  
Auch als eBook erhältlich





**Erich Loest**  
Mensch, was  
haben wir alles  
hinter uns  
Briefe 1953–2013

»Meine liebste Annelies! Wieder mal habe ich Weihnachten hinter mir. Es war das Nahrhafteste bisher im Knast, und da ich am 24. noch Deinen schönen Brief bekam, war ich auch seelisch erfreulich ausgeglichen. Es ist wirklich zum Staunen, wie wenig mich aus der Ruhe bringen kann; mir ist ein elend dickes Fell gewachsen. ... laß Dich innig umarmen und küssen von Deinem Erich, der jeden Tag an Dich denkt.«

—Erich Loest an Annelies Loest (Bautzen, Januar 1961)



**Erich Loest**, geboren am 24. Februar 1926 in Mittweida, war ein bedeutender Chronist der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Zu seinen Büchern zählen *Durch die Erde ein Riß* (1981), *Völkerschlachtdenkmal* (1984), *Nikolaikirche* (1995) und *Reichsgericht* (2001). Bei Steidl erschienen von ihm u. a. *Löwenstadt* (2013) und *Lieber hundertmal irren* (2013). 1981 reiste Erich Loest aus der DDR aus; 1998 kehrte er zurück nach Leipzig, wo er 2013 verstarb.

**Thomas Mayer**, geboren 1949 in Freital bei Dresden, studierte Journalistik an der Karl-Marx-Universität Leipzig und arbeitete von 1972 bis 2013 als Journalist. Er war für das *Sächsische Tageblatt* tätig, ab 1992 Chefreporter der *Leipziger Volkszeitung* und hatte über viele Jahre Kontakt zu Erich Loest. Mayer lebt bei Leipzig und publizierte u. a. eine Biografie über den Leipziger Pfarrer und Bürgerrechtler Christoph Wonneberger (*Der nicht aufgibt*, 2014).

Im November 1983 schrieb Erich Loest an seinen Schriftstellerkollegen Bernd Jentzsch: »Mensch, was haben wir alles hinter uns«. Hinter dem Ausspruch verbirgt sich ein einzigartiger Lebensweg durch das 20. Jahrhundert: der Kriegsdienst, die Nachkriegswirren, Loests Arbeit als Journalist, der 17. Juni 1953, seine mehrjährige Haft im Stasi-Zuchthaus Bautzen II, der Neubeginn als Schriftsteller in der DDR und die Be- und Verhinderung seines Schreibens im SED-Regime, dazu zählen auch: seine Ausreise in die Bundesrepublik 1981 und die Friedliche Revolution, die von seiner Heimatstadt Leipzig ausging. 1998 kehrte Loest nach Leipzig zurück und lebte dort bis zu seinem Tod 2013.

Als Schriftsteller war Erich Loest stets Chronist seiner Zeit. Und auch seine Briefe sowie jene, die an ihn gerichtet wurden, sind mithin Zeitzeichen. Er korrespondierte mit zahlreichen Schriftstellerinnen und Schriftstellern – mit Sarah Kirsch, Christa Wolf, Günter Grass, Walter Kempowski, Günter Kunert und anderen – und er stand im Austausch mit namhaften Persönlichkeiten aus Politik und Kultur wie mit Sachsens Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf und den Malern Wolfgang Mattheuer und Johannes Heisig. Der Briefwechsel erscheint anlässlich Erich Loests 100. Geburtstag und versammelt rund 500 Briefe aus seinem Nachlass sowie ergänzende Texte und Kommentierungen. Erstmals publiziert wird hier auch eine Auswahl der Briefe, die Erich Loest während der siebenjährigen Haft im Stasi-Zuchthaus Bautzen II an seine Familie geschrieben hat.

Zu seinem 100. Geburtstag versammelt dieser Band 500 Briefe von und an Erich Loest. Erstmals publiziert wird hier auch eine Auswahl der Briefe, die Loest während seiner siebenjährigen Haft im Stasi-Zuchthaus Bautzen II an seine Familie geschrieben hat.



Erich Loest  
**Mensch, was haben wir alles hinter uns**  
Briefe 1953–2013

Herausgegeben von  
Thomas Mayer

im Auftrag der Medienstiftung  
und der Kultur- und Umweltstiftung  
Leipziger Land der Stadt-  
und Kreissparkasse Leipzig

576 Seiten  
15,5 × 23,5 cm  
70 Abbildungen und Faksimiles  
Hardcover  
Lieferbar

€ 28,00  
ISBN 978-3-96999-552-5





Lieber Erich! Laß  
Dich herzlich von fe-  
derdätsky grüßen! Mit  
89 bist Du mit, wenn  
auch weinst du, viele  
Nächte - de Terge.  
Genieße Deine Tage, laß  
Nacht und Jahr mit  
bleib ein en Güter  
Freund, wie auch ein  
Du. Grüße aus - Liebe!  
Dein Jost mit  
Heide

Walter Just (1924-1949)  
Winter im Isorgebirge  
(mein Bruder)



Erich Loest  
Kasseler Str. 23

04155 Leipzig

Abb. 12

## Briefwechsel mit Christa Wolf

Christa Wolf wurde 1929 in Landsberg an der Warthe (heute Gorzow Wielkopolski, Polen) geboren und starb 2011 in Berlin. Sie zählt zu den wichtigsten deutschsprachigen Schriftstellerpersönlichkeiten und wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. 1980 mit dem Georg-Büchner-Preis, den sie als erste in der DDR lebende Autorin verliehen bekam. Sie reflektierte das Leben in der DDR kritisch, war aber auch IM „Margarete“. Den Stasi-Vorwürfen trat sie entgegen, indem sie 1993 ihre IM-Akte unter dem Titel „Akteneinsicht Christa Wolf. Zerspiegel und Dialog. Eine Dokumentation“ veröffentlichte. 2010 erschien nach einem USA-Aufenthalt ihr letzter Roman „Stadt der Engel oder The Overcoat of Dr. Freud“. Der Briefwechsel mit Erich Loest ist überschaubar, aber nie belanglos. So schrieb sie Loest, nachdem 1978 dessen Roman „Es geht seinen Gang“ erschienen war: „Ich hab Dein Buch gelesen und möchte meine Freude darüber ausdrücken. Dir ist, finde ich, etwas Wichtiges gelungen, nämlich Alltag wahrheitsgetreu zu beschreiben, frei von rosa oder grünen oder sonstigen Ideologie-Brillen.“ Loest antwortete: „Sei herzlich bedankt für Deinen Brief. Du hast recht, diejenigen, die gute Gedanken füreinander haben, sollten sich auch hin und wieder ein gutes Wort sagen.“ Als Erich Loest Vorsitzender des Verbandes der deutschen Schriftstellerinnen und Schriftsteller war, gewann er Christa Wolf als Sympathisantin für seinen „Polenplan“, der die Zusammenarbeit deutscher und polnischer Autoren zum Ziel hatte.

## 140 Christa Wolf an Erich Loest

Juli 1978

Lieber Erich Loest,  
seit vier, fünf Wochen will ich Dir schon schreiben. Ich hab Dein Buch gelesen („Es geht seinen Gang“) und möchte meine Freude darüber ausdrücken. Dir ist, finde ich, etwas Wichtiges gelungen, nämlich Alltag wahrheitsgetreu zu beschreiben, frei von rosa oder grünen oder sonstigen Ideologie-Brillen. Manche Szenen gehen noch darüber hinaus: besonders die am Anfang auf dem Leuschner-Platz und die in der Schwimmhalle, die sind erstaunlich in ihren Konsequenzen. Und sonst „riecht“ man geradezu DDR-Wirklichkeit: Im Neubauviertel, Schwimmhalle, im Büro und in der Altbauwohnung, das stimmt einfach alles, so leben die Leute, so reden sie, so richten sie sich ein. Ich hab's in einem Zug durchgelesen, ich war sehr froh, daß einer, daß gerade Du das gemacht hast.



# Anja Niedringhaus Photography

»Fotojournalisten laufen an die Front, wenn alle anderen in die entgegengesetzte Richtung laufen. [...] Wir erleben das Weltgeschehen hautnah. Unsere Arbeit zeigt der Welt, wie ein Krieg oder Konflikt wirklich aussieht, wie es für die Opfer ist und was er für die Soldaten bedeutet.«



**Anja Niedringhaus**, geboren 1965 in Höxter, Deutschland, studierte Germanistik, Philosophie und Publizistik an der Georg-August-Universität Göttingen. Bereits als Schülerin fotografierte sie für die *Neue Westfälische Zeitung* und während ihres Studiums auch für das *Göttinger Tageblatt*. 1990 wurde sie festangestellte Fotografin bei der European Pressphoto Agency (EPA). Seit 2002 war Anja Niedringhaus als reisende Fotografin für die amerikanische Presseagentur Associated Press (AP) tätig. Niedringhaus' Arbeiten wurden international ausgestellt und mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Für ihre Berichterstattung aus dem Irak erhielt sie – als erste deutsche Fotografin überhaupt – mit weiteren AP-Kollegen den Pulitzerpreis für „Aktuelle Fotoberichterstattung“ (2005). Am 4. April 2014 wurde Anja Niedringhaus während der Berichterstattung zur Präsidentschaftswahl in Afghanistan erschossen.

Mit großzügiger Förderung durch die ROME Stiftung, Göttingen

**Anja Niedringhaus  
Photography**

Herausgegeben von Gide Niedringhaus  
Buchgestaltung: Holger Feroudj,  
Gerhard Steidl / Steidl Design  
30,5 x 26 cm

**Vol. 1** Kaufungen  
Mit Fotografien von Cedric Fernández  
und Anja Niedringhaus  
Mit Texten von Jutta Steinhoff,  
Christoph Reuter und Minka Nijhuis  
in englischer Sprache  
96 Seiten / 70 Farbbildungen

**Vol. 2** Early Works  
144 Seiten  
86 Schwarzweiß- und 41 Farbbildungen

**Vol. 3** The Balkans  
216 Seiten  
55 Schwarzweiß- und 140 Farbbildungen

**Vol. 4** 9/11, Iraq, Pakistan, Libya, Gaza,  
Israel, West Bank  
312 Seiten / 268 Farbbildungen

**Vol. 5** Sport  
192 Seiten  
166 Farbbildungen

**Vol. 6** Society  
96 Seiten / 79 Farbbildungen

**Vol. 7** Afghanistan  
252 Seiten / 227 Farbbildungen

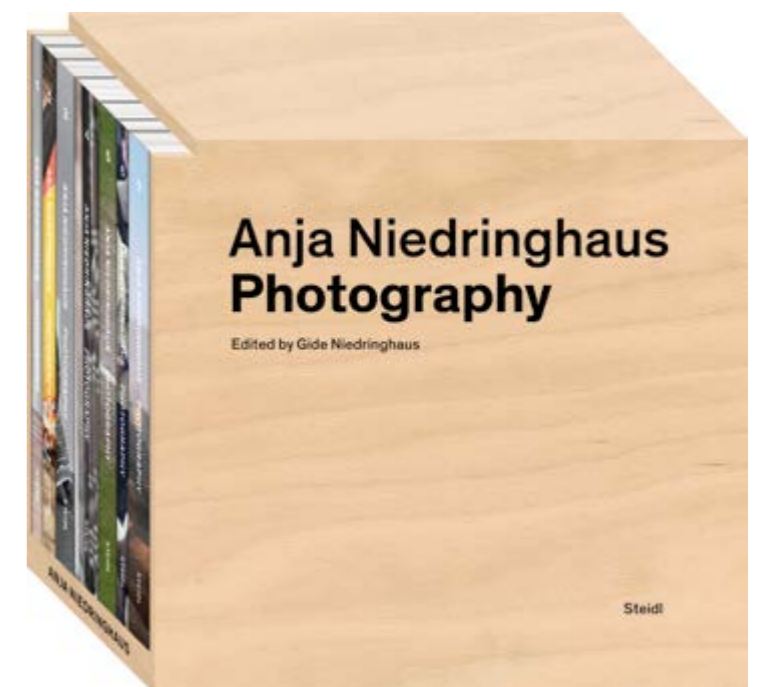
Tritone und Vierfarbdruck  
Sieben Hardcover in einem Holzschuber

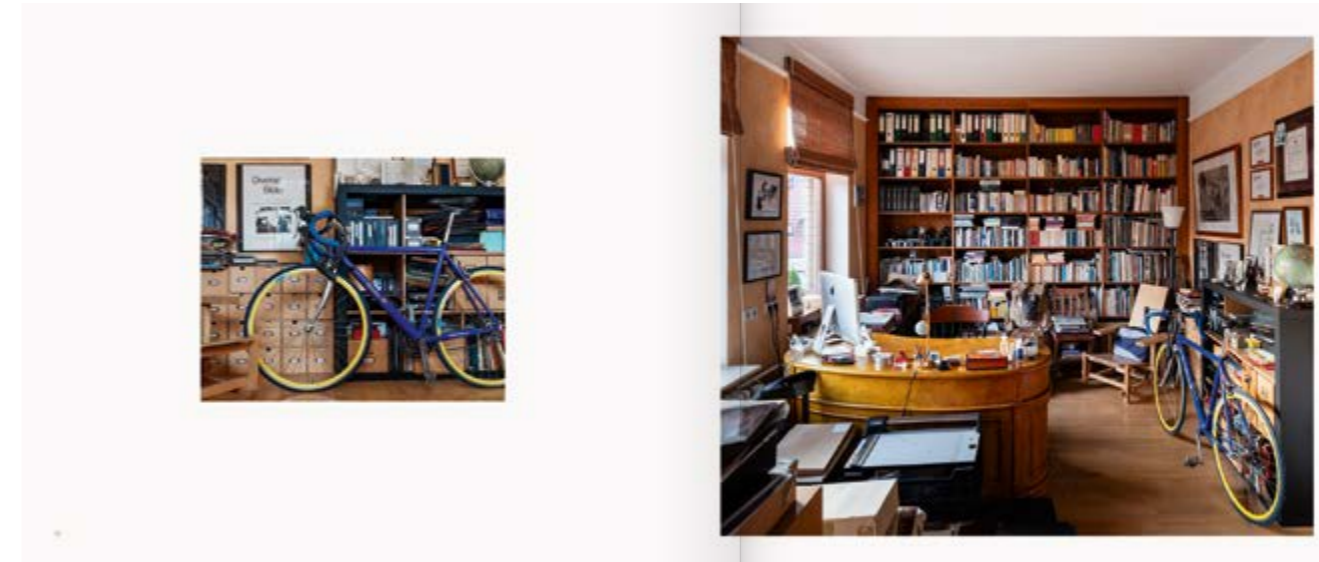
€ 385,00  
ISBN 978-3-96999-535-8

Subskriptionspreis bis 15.09.2026  
€ 285,00

September 2026

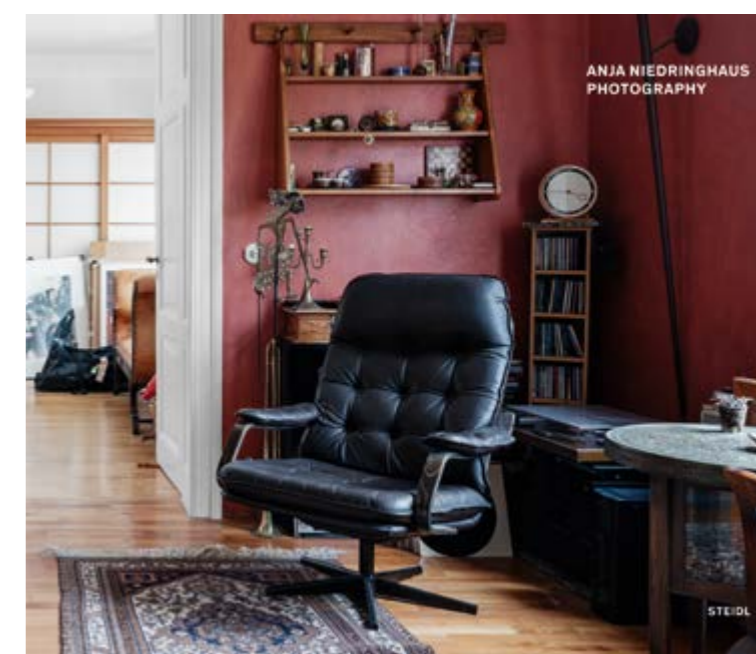
Die Fotografien der Pulitzer-Preisträgerin Anja Niedringhaus gingen um die Welt: Fotos von der Belagerung Sarajevos und der Flucht aus dem Kosovo, von der kreisenden Möwe über den Trümmern des World Trade Centers in New York, von amerikanischen Soldaten im Kampf um die irakische Stadt Falludscha, von spielenden Kindern in Kabul oder patrouillierenden westlichen Truppen in der Provinz Kundus. Niedringhaus' Bilder erzählen von internationalen Krisen und Konflikten und sind auf dem ganzen Globus ins kollektive Gedächtnis eingegangen. Doch das Œuvre der im April 2014 bei einem Einsatz in Afghanistan erschossenen Fotografin besteht aus deutlich mehr als aus ihren zu Ikonen gewordenen Bildern. Die siebenbändige Werkausgabe *Photography* gewährt erstmalig einen umfassenden Einblick in Niedringhaus' Schaffen aus unterschiedlichen Phasen und Kontexten. Neben ihre frühen Schwarzweiß-Fotografien treten hier ihre Anfänge als Fotojournalistin für Lokalzeitungen und ihre Farbfotos aus den Kriegen im zerfallenden Jugoslawien. *Photography* zeigt aber auch Niedringhaus' einzigartige Bilder aus Politik und Gesellschaft und entführt uns in eine Welt, in die sich Niedringhaus regelmäßig begeben hat: in die des Sports. Die Vielseitigkeit ihrer Tätigkeit als reisende Fotografin für die Presseagentur Associated Press ist allein schon aus den Regionen ablesbar, in denen Niedringhaus eingesetzt wurde: Sie fotografierte im Irak, in Pakistan, in Libyen, Gaza, Israel, dem Westjordanland und immer wieder in Afghanistan. Ihre Fotos erzählen von der jüngeren Geschichte des Landes, von der Hoffnung auf Freiheit und sind damit längst selbst zu historischen Zeugnissen geworden. Die Ausgabe präsentiert Anja Niedringhaus' Werk nicht zuletzt deshalb in einer ganz besonderen Form: Die sieben Bände erscheinen als fadengebundene Hardcover in einem hochwertigen Holzschuber.

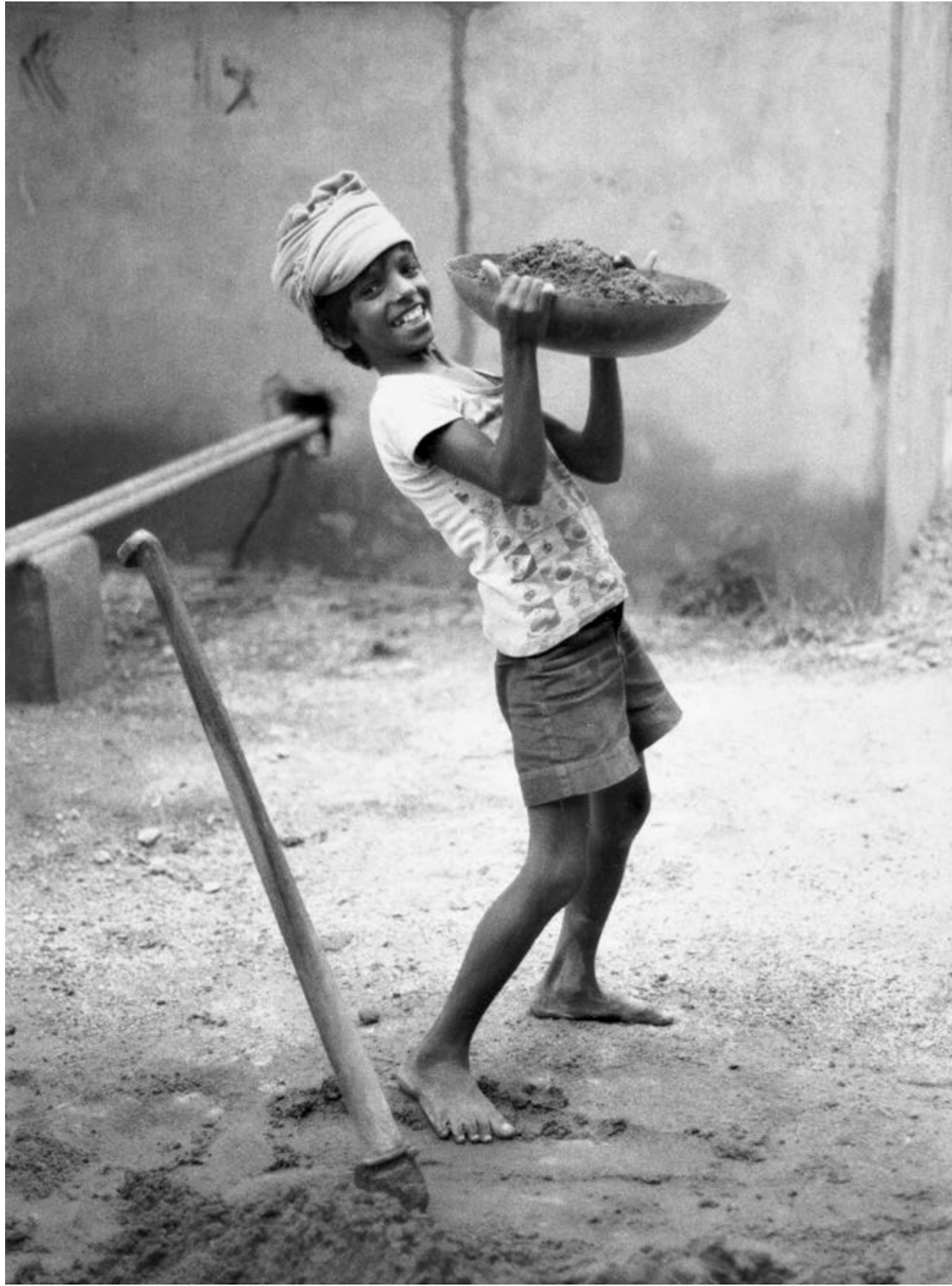




### Vol. 1 Kaufungen

Mit Fotografien von Cedric Fernández  
 und Anja Niedringhaus  
 Mit Texten von Jutta Steinhoff,  
 Christoph Reuter und Minka Nijhuis  
 in englischer Sprache  
 96 Seiten / 70 Farbabbildungen





## Vol. 2 Early Works

144 Seiten  
86 Schwarzweiß- und 41 Farbabbildungen





A Bosnian Muslim woman holds her two children in the arms during the funeral of their parents in the village of Čerkez, near Sarajevo, Bosnia, on the night of April 11, 1992. Their parents were killed during an attack on their home.



An M109 howitzer tank is positioned at the banks of a small stream near, Sarajevo, June 6, 1992, where ethnic Bosnian refugees were the target of snipers. While hundreds of Bosnians will escape Sarajevo, and thousands in their neighborhood, Yugoslav Army tanks are seen with the Red Cross Commission in Sarajevo to agree on the withdrawal of Yugoslav troops from Bosnia.



**Vol. 3 The Balkans**  
 216 Seiten  
 55 Schwarzweiß- und 140 Farbabbildungen



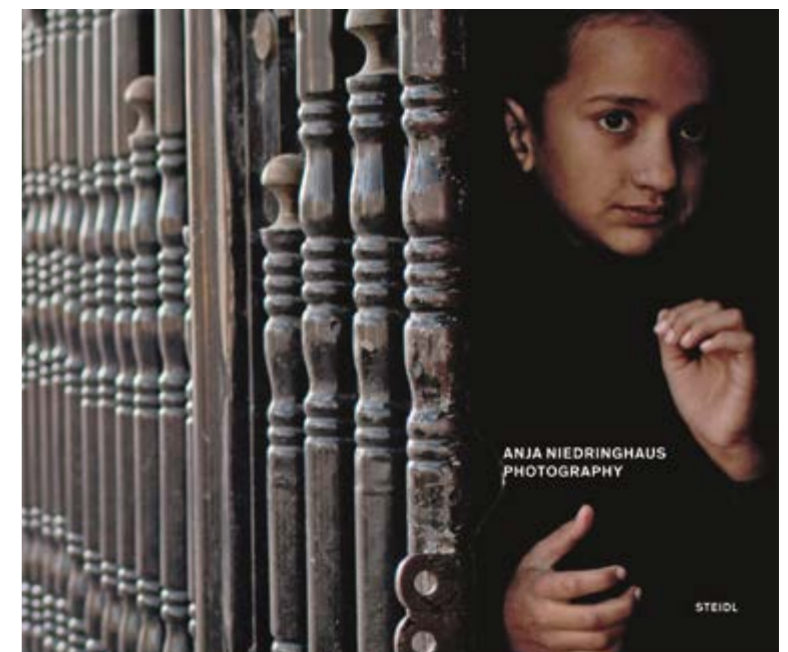
100 A man greets a soldier as the latter gets disembarked by US Army soldiers after the Iraq Invasion. 20th Airborne Paratrooper Regiment, while they wait for a medical care in north Baghdad, Iraq, February, February 7, 2003



101 A child in a yellow shirt and pants stands next to a soldier in full combat gear holding a rifle, Iraq, February, October 30, 2003



102 Hundreds of US Marines gather at Camp Commando in the Kuwait desert during a Christmas eve party. Santa Claus, Turkey, December 24, 2002



**Vol. 4 9/11, Iraq, Pakistan, Libya, Gaza, Israel, West Bank**

312 Seiten  
268 Farbbildungen



Portuguese soccer player Cristiano Ronaldo (right) embraces his teammate Ricardo Sá Pinto during a match between Portugal and the Czech Republic in Germany, Wolfsburg, Saturday, June 10, 2014.



Germany's Birgit Prinz (right) talks with Andrea Agnelli (center) and Brazil's Marta (left) after Germany won the 2011 FIFA Women's World Cup soccer tournament in Guangzhou, China, Sunday, September 11, 2011. Germany won 2-0.



Shawn Barber of the U.S. competes for a silver medal after a heat of the 100m at the 2014 Olympic Games in Atlanta, Georgia, August 21, 2014.



India's Dipika Kakkar (left) and South Africa's Caster Semenya (center) stand among fellow team members and spectators during the 100m race at the Rio 2016 Olympic Games in Rio de Janeiro, Brazil, August 16, 2016. Dipika Kakkar is the first Indian to win a medal in the 100m race. Caster Semenya is the first athlete to win an Olympic medal in the 100m race.



Vol. 5 Sport

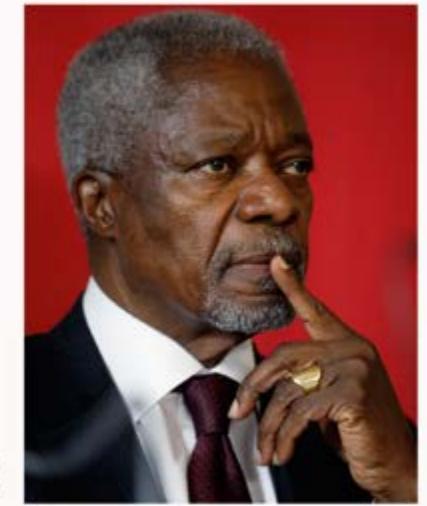
192 Seiten  
166 Farbabbildungen



German Chancellor Angela Merkel, center, gestures as she, Russian President Vladimir Putin, left, and former President of the Soviet Union, Mikhail Gorbachev, right, attend the Petersburg Dialogue at the Kurhaus resort in Wiesbaden, Germany, Monday, October 15, 2007.



In May 2008, President Barack Obama, second left, with the wife Michelle, left, Council Member Uwe Kusch, second right, and Mayor Udo Lindenberg, right, attend the 'Lichtspiel' at the Kurhaus in Wiesbaden, Germany, Monday, April 28, 2008.



Former United Nations Secretary-General Kofi Annan is seen during a press conference on the progress of the United Nations Mission in Liberia, Monrovia, Liberia, Tuesday, April 22, 2008.



Willy Brandt is speaking at a press conference, Germany, during the first press conference of the SPD in East Germany after the fall of the Berlin Wall, Tuesday, February 25, 1990.



Vol. 6 Society

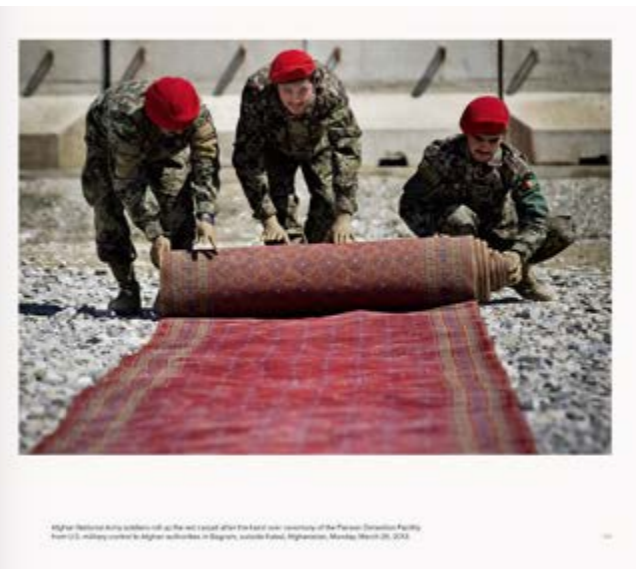
96 Seiten  
79 Farbbildungen



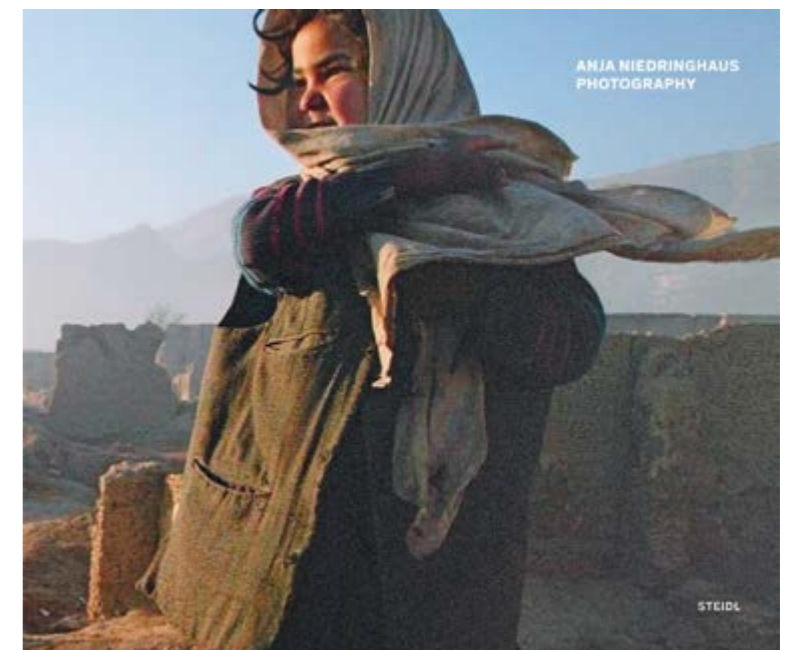
Two Afghan soldiers, left, and a police man (right) look through a window at this point with others to get their registration card for the 2010 day of voter registration for the upcoming presidential election outside a school in Kabul, Afghanistan, Tuesday, April 1, 2010.



Two Afghan policemen in a rural district as they make a water pipe in their checkpoint surrounding Kabul, Afghanistan, Monday, November 29, 2010.



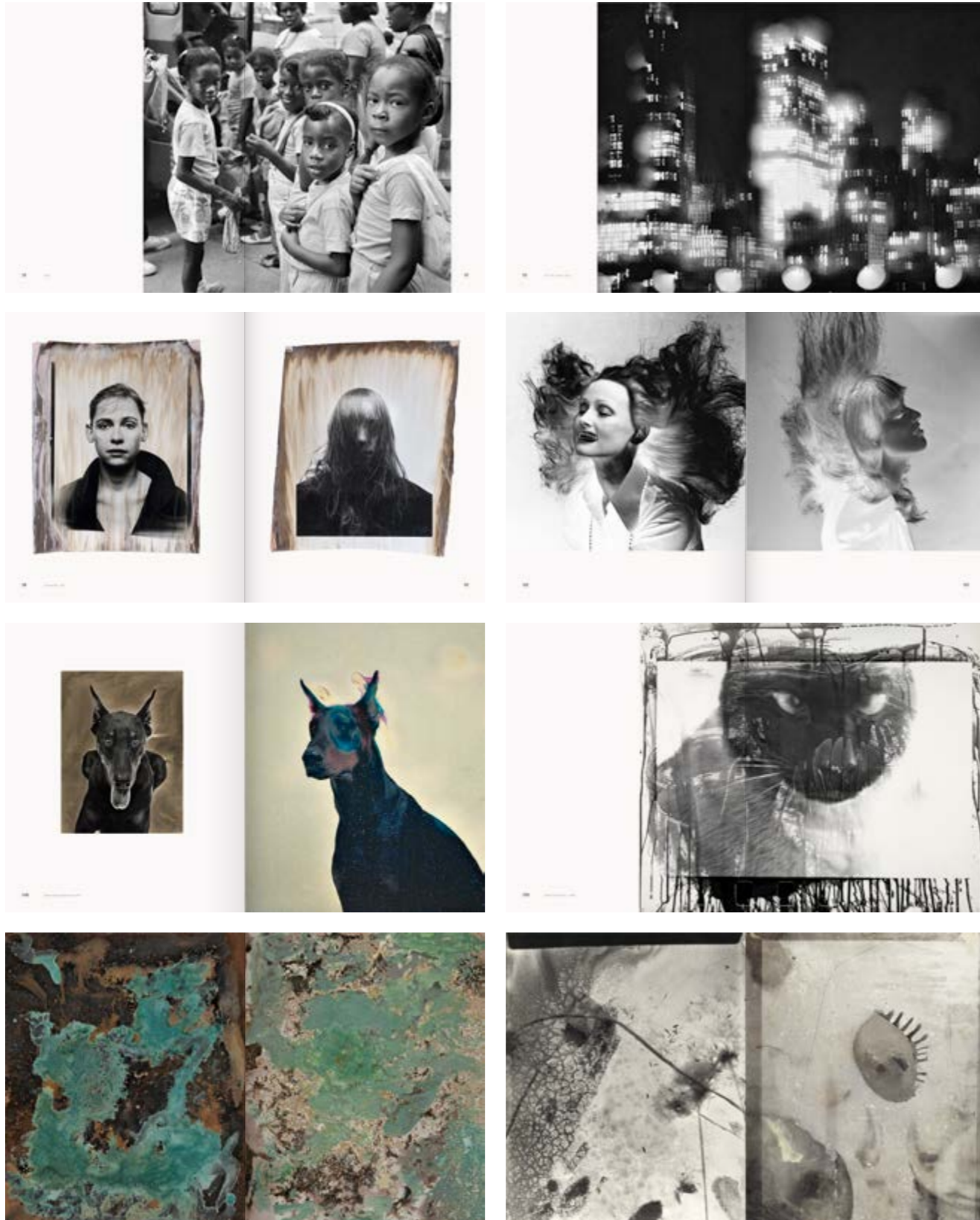
Three Afghan National Army soldiers roll up the red carpet after the handover ceremony of the Paktia Province Facility from U.S. military control to Afghan authorities in Baglan, inside Paktia, Afghanistan, Monday, March 28, 2011.



**Vol. 7 Afghanistan**

252 Seiten  
227 Farbabbildungen

»Der Zufall ist sowieso das Kreativste« –Walter Schels

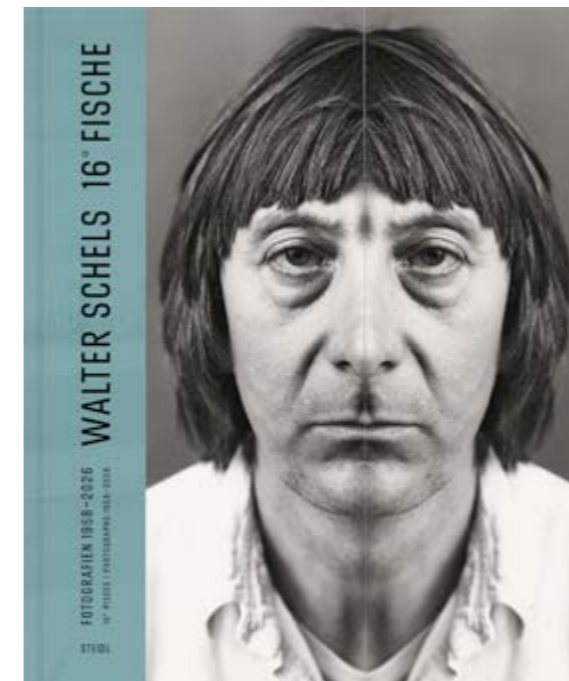


Das Werk von Walter Schels entfaltet sich seit fast sieben Jahrzehnten zwischen Dokumentation und Transformation, zwischen formaler Strenge und Experimentierfreude. Bekannt geworden ist Schels vor allem als empathischer Porträtist: Mit seiner reduzierten Bildsprache erkundet er das Wesen seines Gegenübers. Egal ob Säugling oder Greis, Elefant oder verblühte Blume – im Zentrum seiner dokumentarischen Porträtserien und Langzeitstudien stehen existentielle Themen wie Identität, Geburt und Tod.

Wenig Beachtung fand hingegen bisher sein experimentelles Schaffen: Mit Übermalungen, Doppelbelichtungen, Collagen oder Polarisierungen überschreitet er die Grenzen ins Malerische. Schels versteht Fotografie als offenen Prozess. »Ein Bild ist nie fertig«, sagt er – und meint damit nicht nur eine künstlerische Haltung, sondern den konkreten materiellen Vorgang: Im Rotlicht der Dunkelkammer, so Schels, erfahre er die Welt. *16° Fische* führt erstmals beide Hälften seines Œuvres zusammen. Neben den Porträts präsentiert der Band experimentelle Entdeckungen, die den Blick auf den Fotografen Walter Schels vervollständigen – von transformierten Stadtansichten aus dem New York der 1960er-Jahre über Serien, die er selbst als »Abfallbilder« bezeichnet, bis hin zu aktuellen abstrakten Arbeiten mit Fotochemikalien und Pflanzenfragmenten.

Und wie die versammelten Arbeiten ist auch der Titel eine poetische Selbstverortung: Als Schels 1936 in Landshut geboren wurde, stand die Sonne im Tierkreiszeichen Fische – bei 16 Grad. Schels leitet aus dieser Konstellation die Grundzüge seines künstlerischen Temperaments ab: Sensibilität, Intuition, Fantasie und ein unerschöpfliches Interesse am Menschen.

**Walter Schels**, geboren 1936 in Landshut, zählt zu den prägenden Porträtisten Deutschlands. Von 1957 bis 1965 arbeitete er als Schaufensterdekorateur in Barcelona, Toronto und Genf, bevor er als Autodidakt nach New York ging, um Fotograf zu werden. 1970 kehrte er nach Deutschland zurück und eröffnete ein Studio in München. Bis Mitte der 1990er-Jahre arbeitete er für Werbekunden wie BMW, Pan Am und Deutsche Post sowie für Magazine wie *Stern*, *Annabelle*, *Eltern* und *ZEITmagazin*. Parallel dazu entstanden freie Arbeiten. Ab Mitte der 1980er-Jahre wurden seine Schwarzweiß-Porträts bekannt; insbesondere seine dokumentarischen Langzeitstudien und Porträtserien erreichen ein breites Publikum. Schels' Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet und im In- und Ausland gezeigt.



**Walter Schels**  
16° Fische  
Fotografien 1958–2026

Herausgegeben von der Stiftung F. C. Gundlach  
Konzept und Bildauswahl von Sophia Greiff,  
Beate Lakotta, Sebastian Lux und Franziska  
Mecklenburg

Mit einem Essay von Steffen Siegel  
Buchgestaltung: Claas Möller, claaasbooks

Zweisprachig: Deutsch / Englisch  
280 Seiten + 1 Altarfalzbogen  
24 × 29 cm

310 farbige Abbildungen  
Halbleineneinband

Lieferbar

€ 50,00

ISBN 978-3-96999-559-4

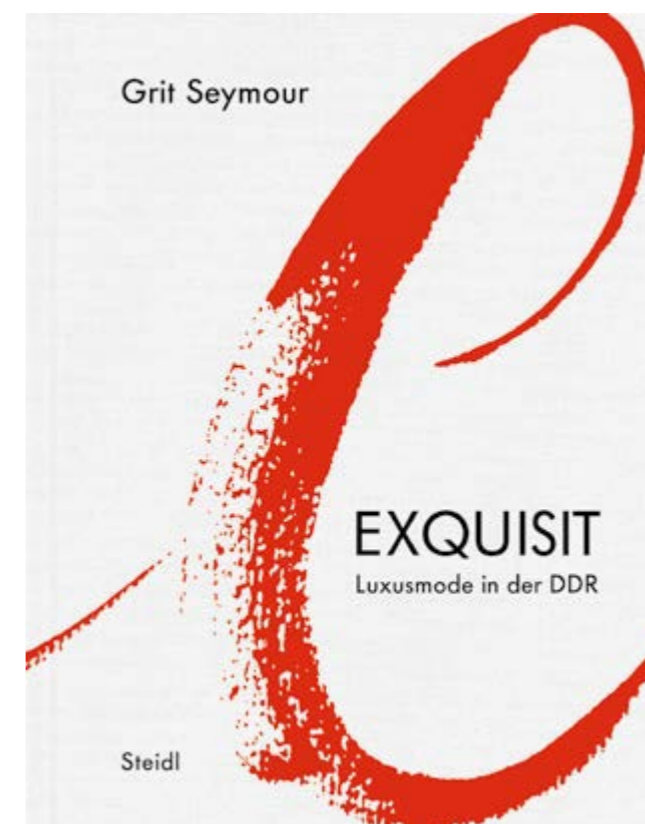


1970 wurde mit Exquisit auf Beschluss des Ministerrats der damaligen DDR ein Modeunternehmen aus der Taufe gehoben, das die üblichen sozialistischen Entwicklungs- und Produktionsbedingungen auf den Kopf stellte. Die Modemarke war ein Paradiesvogel im Arbeiter- und Bauernstaat und hochgradig paradox: Das einzige marktwirtschaftlich geführte Unternehmen der DDR entwickelte sich von jetzt auf gleich explosionsartig und schrieb ab der ersten Stunde schwarze Zahlen. Und obwohl die Modemarke eine Insel von Freidenkerinnen und -denkern mitten im real existierenden Sozialismus war, kaufte hier die politische Elite ein. Erich Honecker verkündete begeistert: »Die Republik wird immer schöner. Da soll einer sagen, Mode im Sozialismus macht keinen Spaß.«

Mit Exquisit wurde ein kulturelles Erbe geschaffen und ein Stück deutsche Modegeschichte geschrieben, das in der Bundesrepublik heute weitgehend unbekannt ist. Dieses Buch erzählt nun erstmals anhand von zahlreichen Fotos, Entwürfen, Grafiken und entlang der Erinnerungen der Designerinnen und Protagonisten von Exquisit die Entstehungsgeschichte dieses einzigartigen Modeunternehmens.

**Grit Seymour**, geboren 1966 in der DDR, war dort aktiver Teil der kulturellen und politischen Untergrundbewegung und arbeitete als Model, auch für Exquisit. Nach ihrer Übersiedlung nach West-Berlin lebte, studierte und arbeitete sie u. a. in London, Paris, Mailand und New York. Als Chefdesignerin und künstlerische Direktorin arbeitete sie für zahlreiche internationale Modefirmen und gründete ihr eigenes Label T-A-P-E. 2016 wurde sie Professorin für Modedesign an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Seymour verantwortet zahlreiche Ausstellungen und Publikationen und berät international Spielfilme, Dokumentationen, Ausstellungen und Veröffentlichungen.

**Ulrike Vogt**, geboren 1956, wuchs in Ost-Berlin auf und studierte dort Modedesign. Von 1978 bis 1991 arbeitete sie bei Exquisit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, war aber auch an der Gestaltung von Kollektionen beteiligt. Ab 1991 unterrichtete sie Modedesign am Lette-Verein Berlin, danach bis 2021 Modepräsentation und Modefotografie an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Sie gestaltete Ausstellungen für Fotografie, Mode und Modegrafik. 2020 erschien der Bildband *Zwischen Schein und Sein. Ostdeutsche Modegrafik 1960–1990*, den sie gemeinsam mit Ute Lindner und Mathias Bertram erarbeitete und für den sie die grafische Gestaltung übernahm. 2022 gab sie zusammen mit Mathias Bertram den Bildband *Roger Melis. Modefotografie* heraus.



**Exquisit  
Luxusmode in der DDR**

Herausgegeben von Grit Seymour  
in Zusammenarbeit mit Ulrike Vogt  
400 Seiten  
24 x 30 cm  
462 Schwarzweiß- und Farbbildungen  
Vierfarbdruck  
Hardcover  
Oktober 2026  
€ 75,00  
ISBN 978-3-96999-332-3

»Wir schauen, also sind wir. Treten Sie bitte zurück (nein, bitte sagt hier niemand) von der Kante, sonst werden Sie mitgerissen! Mitgenommen sind die schon genug. Die können ja nicht einmal mehr stehen! Wir sind ganz weg, aber die sind wirklich weg. Ausgeknipst. Fortgespült von der Flut des Erlebten, vom Champagner, von einer Welle aus Körpern, halbnackt bis nackt, vom dreckigen Schnee in den Gassen zwischen den Skibars, egal, weg ist weg, wie der Schmelz der Jugend, der auf ihrer Haut zergeht wie Schnee.« —Elfriede Jelinek



Ziemlich viele Menschen suchen in ihrem Urlaub nach Orten extremer Erfahrung. Sie wollen in Zustände völliger Bewusstlosigkeit geraten, sich geradezu in Narkose versetzen. Und die Wintersaison 2022/2023 hat bewiesen: Die Erfolgsmaschine der exzessiven Unterhaltungsdosen und der standardisierten Alkoholinfusion lief nach den Corona-Jahren besser denn je.

Nach *Ischgl* und *Intensivstationen* legt Lois Hechenblaikner mit *Nüchtern betrachtet* sein drittes Fotobuch zum Themenkomplex der alpintouristischen Berausungsindustrie vor. Diesmal fotografierte er die Menschen der Erlebnisgesellschaft nicht nur in Ischgl, sondern auch in Obertauern, Saalbach-Hinterglemm, Kitzbühel, Zillertal, Ötztal, und besonders konzentriert in St. Anton am Arlberg. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* schrieb zu den Fotoarbeiten von Lois Hechenblaikner: »Das alles muss man sehen, um seinen Anstand nicht zu verlieren.«

*Nüchtern betrachtet* führt uns aus nächster Nähe und mutig in die Dunkelzonen einer entrückten Alpen-Realität.

**Lois Hechenblaikner**, geboren 1958, ist im Tiroler Alpbachtal aufgewachsen. Seit den 1990er Jahren setzt er sich mit dem tourismusbedingten Wandel seiner Heimat auseinander. Hechenblaikners Arbeiten waren in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen, zuletzt 2021 im Museum Ulm, 2020 im MASI Lugano, 2019 im H2-Zentrum für Gegenwartskunst in Augsburg und im Kunst Haus Wien, 2018 im Fotografie Forum Frankfurt. Bei Steidl erschienen von ihm bereits *Winter Wonderland* (2012), *Hinter den Bergen* (2015), *Volksmusik* (2019) und der vielbeachtete Fotoband *Ischgl* (2020).



**NÜCHTERN  
BETRACHTET** Lois Hechenblaikner  
Steidl

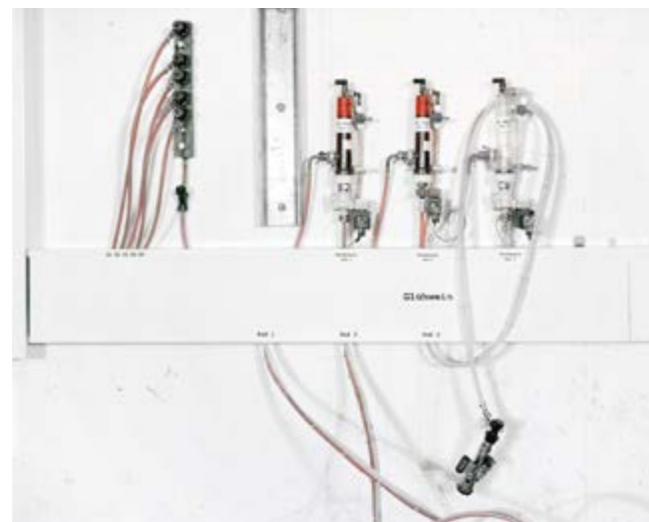
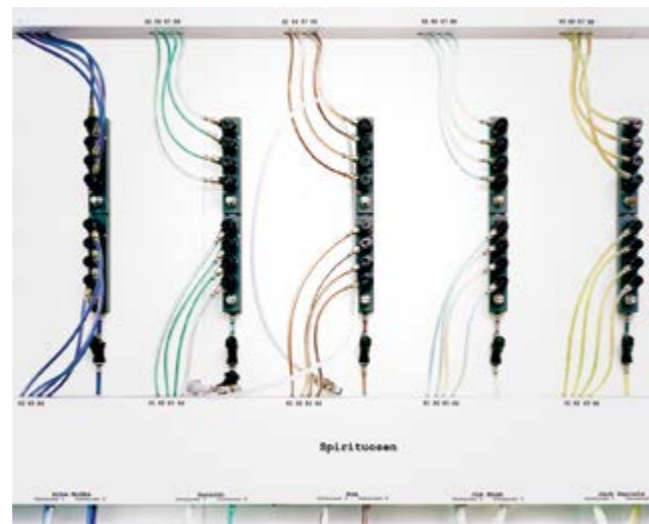
Lois Hechenblaikner  
**Nüchtern betrachtet**

Mit einem Nachwort von Elfriede Jelinek

164 Seiten  
27,4 x 24 cm  
120 Abbildungen  
Vierfarbdruck  
Hardcover  
August 2026

€ 38,00  
ISBN 978-3-96999-245-6

»Hechenblaikners stille, menschenleere Fotos verdeutlichen uns die geheime Anziehungskraft der alptraumhaften Schankkulissen. Die Standleitungen für Glühwein, Obstler und Bier führen von den unsichtbaren Tanks direkt in das Zentrum der unsichtbaren Angst, wo die größte Furcht des Skifahrers die vor der Ernüchterung ist, vor dem Absturz in die graue Realität, der dem rasenden Gefühlsausnahmezustand auf der Piste folgt.« —Evelyn Finger, DIE ZEIT



In seinem erfolgreichen Fotobuch *Ischgl* richtete Lois Hechenblaikner seine Kamera überwiegend auf die Vorderbühnen der alpinen Tourismusindustrie, auf die ausufernde Partyszene, die exzessive Eventkultur. Hechenblaikners neues Buch wirft nun einen Blick hinter die Kulissen der Après-Ski-Lokale mit ihrer vorgegaukelten Bergbauernromantik. Hütten, Holz und alpine Heimeligkeit, doch dahinter geht es geradezu klinisch zu. Hier zeigt sich das kalte Herz einer durchorganisierten Berausungsfabrik, wo der Kunde nicht König ist, sondern Konsument: je trinkwütiger desto zahlfreudiger. Denn im Keller dieser »Wegelagererhöhlen der Neuzeit« verbergen sich computergesteuerte High-Tech-Zapfanlagen, unzählige Schläuche und hochtechnische Apparaturen. Von hier aus werden alle Getränke bis auf den Milliliter genau ins Epizentrum des Geschehens hinaufgepumpt: Bier, Glühwein, Schnaps, Jagatee. Hechenblaikner nennt diese auf Maximalversorgung mit Alkohol angelegten Einrichtungen provokant »Intensivstationen«.

Man blättert durch dieses rasante Buch wie durch ein visuelles Roadmovie, durchschreitet dabei den Alpenraum, um vollkommen augentrunken auf der letzten Seite anzukommen und sich zu fragen: Ist es nicht an der Zeit, über eine neue Art von Tourismus nachzudenken?

Lois Hechenblaikner, geboren 1958, ist im Tiroler Alpbachtal aufgewachsen. Seit den 1990er Jahren setzt er sich mit dem tourismusbedingten Wandel seiner Heimat auseinander. Hechenblaikners Arbeiten waren in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen, zuletzt 2021 im Museum Ulm, 2020 im MASI Lugano, 2019 im H2-Zentrum für Gegenwartskunst in Augsburg und im Kunst Haus Wien, 2018 im Fotografie Forum Frankfurt. Bei Steidl erschienen von ihm bereits *Winter Wonderland* (2012), *Hinter den Bergen* (2015), *Volksmusik* (2019) und der vielbeachtete Fotoband *Ischgl* (2020).



## INTENSIVSTATIONEN

Lois Hechenblaikner

Steidl

Lois Hechenblaikner  
Intensivstationen

Mit Texten von Stefan Gmünder  
und Evelyn Finger

152 Seiten  
27,4 × 24 cm  
139 Farbfotografien  
Vierfarbdruck  
Hardcover  
August 2026

€ 38,00  
ISBN 978-3-95829-990-0

»Wir müssen, um die Berge vor uns zu retten, ein Verhältnis zu ihnen bekommen, das durch keine Sehnsüchte mehr geprägt ist. Aber leider schwanken wir immer noch zwischen Albrecht Haller und DJ Ötzi.«—Peer Teuwsen



Lois Hechenblaikners *Hinter den Bergen* erschien erstmalig 2015, nun liegt die langerwartete Neuausgabe in überarbeiteter Ausstattung und neuem Format vor. Berge, Kühe, traditionelle Arbeitsweisen auf der einen Seite, Reklametafeln, Ski-Hütten und die Exzesse einer enthemmten Freizeitgesellschaft auf der anderen: All das haben die Alpen zu bieten. In seinem Buch zeigt Lois Hechenblaikner, auf welcher dramatischen Art und Weise sich die Alpen in den letzten zwei Generationen verändert haben. Seine Farbfotografien stellen er den Schwarzweißfotografien des bereits verstorbenen Agraringenieurs Armin Kniely gegenüber und konfrontiert den Betrachter so mit zwei gegensätzlichen Szenarien, zwischen denen bis zu sechzig Jahre liegen. Die Doppelbödigkeit der entstehenden Pendants führt bisweilen zu ungläubigem Kopfschütteln: Heute blüht in den Alpen nicht mehr der Enzian, sondern der Massentourismus, und die Kühe sind aus lila Plastik. Nicht Heuballen, sondern Golftröleys werden im Konvoi über die Wiesen gezogen. Treffend analysiert Hechenblaikner die Umfunktionierung einer agrarwirtschaftlichen Nutzlandschaft in eine benutzte Freizeitlandschaft – und hält damit unserer Gesellschaft einen Spiegel vor.

Lois Hechenblaikner, geboren 1958, ist im Tiroler Alpbachtal aufgewachsen. Seit den 1990er Jahren setzt er sich mit dem tourismusbedingten Wandel seiner Heimat auseinander. Hechenblaikners Arbeiten waren in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen zu sehen, zuletzt 2021 im Museum Ulm, 2020 im MASI Lugano, 2019 im H2-Zentrum für Gegenwartskunst in Augsburg und im Kunst Haus Wien, 2018 im Fotografie Forum Frankfurt. Bei Steidl erschienen von ihm bereits *Winter Wonderland* (2012), *Hinter den Bergen* (2015), *Volksmusik* (2019) und der vielbeachtete Fotoband *Ischgl* (2020).



Lois Hechenblaikner  
**Hinter den Bergen**  
 Mit Texten von Wolfgang Ullrich  
 und Thomas Weski  
 160 Seiten  
 19,5 × 14,2 cm  
 120 Farbfotografien  
 Vierfarbdruck  
 Hardcover in einer Hülle  
 August 2026  
 € 34,00  
 ISBN 978-3-96999-243-2

»Diese Bilder erzählen ihre eigenen Geschichten, die aber doch mit den literarischen in Beziehung stehen und vor allem mit dieser großen, gemeinsamen Geschichte, die uns eint und gleichzeitig in viele einzelne, individuelle Varianten zerfällt.« —Insa Wilke, DIE ZEIT



Elias Canetti



Gabriele Wohmann

Fünfzig Jahre lang hat Renate von Mangoldt als Zeitzeugin ihre Kamera auf die Welt der Literatur gerichtet. Längst haben sich ihre Schwarzweiß-Aufnahmen von Schriftstellerinnen und Schriftstellern dem visuellen Gedächtnis eingeschrieben. Viele dieser Menschen hat sie immer wieder fotografiert. Nun stellt sie diese Aufnahmen als Zeitsprünge vor: Ein frühes Foto steht einem späteren gegenüber. Dazwischen liegen die Jahre, die vergangen sind. Es können fünfzig, vierzig, dreißig oder nur zwanzig Jahre sein.

Diese Jahre haben Spuren hinterlassen, haben den Menschen in seiner Haltung, in seiner Gestalt, in seiner Ausstrahlung geprägt. Was sich verändert hat, was bewahrt wurde, ist mit einem Blick zu erkennen. Plötzlich wird nicht nur die Zeit, die unsichtbare, sichtbar, sondern auch der Mensch in ihr. Die vergangenen Jahre springen ins Auge.

**Renate von Mangoldt**, geboren 1940 in Berlin, lebte ab 1950 in Erlangen. Von 1961 bis 1963 Besuch der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie in München. Ab 1964 als Fotografin am Literarischen Colloquium, ist sie seither in Berlin tätig. Ihre Arbeiten wurden vielfach veröffentlicht, in Ausstellungen gezeigt und sind in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten. Bei Steidl sind bereits ihre Bücher *Nachtrag zur S-Bahn* (2011) sowie *Autoren. Fotografien 1963–2012* (2013) erschienen.



Renate von Mangoldt  
**Die Jahre**  
**Doppelporträts**

Mit einem Text von Felicitas Hoppe

272 Seiten

20 × 24 cm

236 Schwarzweißfotografien

Tritonedruck

Hardcover

Oktober 2026

€ 45,00

ISBN 978-3-95829-788-3



Dieses Buch versammelt fotografische Zeitsprünge in packenden Paarungen voller Witz und Melancholie. Den Schwarzweißfotografien aus dem West-Berlin der 1970er- und 1980er-Jahre stehen Farbfotografien von 2021 bis 2023 in der wiedervereinigten Stadt gegenüber: Street Photography im besten Sinne, mitten im Andrang der Passantinnen und Passanten, wechselnder Momente und Motive aufgenommen. Mal tatsächlich an ein und demselben Ort von Neuem fotografiert, meist frei improvisierend über einem in Schwarzweiß angeschlagenen Thema. Immer aber steht der Mensch im Mittelpunkt der Fotografien von Renate von Mangoldt, die sich vor allem als Porträtfotografin von Schriftstellerinnen und Schriftstellern einen Namen gemacht hat. *Berlin Revisited* beinhaltet unter anderem einen Essay der Lyrikerin und Politologin Brigitte Oleschinski.

»Die Fotos beziehen sich in vielerlei Hinsicht aufeinander. Nicht nur inhaltlich und örtlich, auch formal. Erst zusammen entfalten sie ihre Kraft. Sie erzählen von der Zeit und erzählen selbst eine Geschichte. Wie hat sich die Welt, wie hat sich die Zeit, wie hat sich die Stadt, wie haben die Menschen sich verändert.« —Renate von Mangoldt

**Renate von Mangoldt**, geboren 1940 in Berlin, lebte ab 1950 in Erlangen. Von 1961 bis 1963 Besuch der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie in München. Ab 1964 als Fotografin am Literarischen Colloquium, ist sie seither in Berlin tätig. Ihre Arbeiten wurden vielfach veröffentlicht, in Ausstellungen gezeigt und sind in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten. Bei Steidl sind bereits ihre Bücher *Nachtrag zur S-Bahn* (2011) sowie *Autoren. Fotografien 1963–2012* (2013) erschienen.



Renate von Mangoldt  
**Berlin Revisited**

ZeitSprünge 1972–1987 /  
2021–2024

Mit einem Essay  
von Brigitte Oleschinski  
192 Seiten  
28 × 24 cm  
160 Schwarzweiß- und Farbfotografien  
Vierfarbdruck  
Hardcover  
Oktober 2026  
€ 38,00  
ISBN 978-3-96999-408-5

